

Das Optimum

von

Mario Wurmitzer

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, sowie das Recht für eine Übersetzung.

Dieses unverkäufliche Manuskript darf nur auf Grund eines schriftlichen Vertrages mit dem Verlag verwertet werden. Vervielfältigungen, entgeltlich und unentgeltlich Weitergabe ist nicht gestattet und verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Das Abschreiben einzelner Rollen ist verboten.

Bühnenaufführungsrechte:
Thomas Sessler Verlag, Bühnen- und Musikverlag
Johannessgasse 12, A- 1010 Wien,
Tel. 0043-1 512 32 84, Fax 0043-1 513 39 07
office@sesslervelag.at
www.sesslervelag.at

All rights whatsoever in this play are strictly reserved. No performance may be given unless a licence has been obtained. Application for performance etc., must be made before rehearsals begin.

Sollte dieses Manuskript per e-mail übermittelt werden, ist dies nur ein Leseexemplar für den Empfänger und darf nur zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

If this manuscript should be conveyed by email, this is only one read copy for the receiver and may be printed out only to the personal use and not multiplied.

Personen

ANNA

MAX

THOMAS

Anna und Max sitzen in einer Flughafenbar. Am Nebentisch trinkt Thomas Whisky und tippt auf seinem Smartphone.

ANNA: Heute Morgen hatte ich Halluzinationen

MAX: Ach

ANNA: Ich wollte es dir eigentlich gar nicht sagen aber du solltest das vielleicht wissen

MAX: Es gibt keinen Grund mir etwas zu verschweigen

ANNA: Mir ist ein Mann erschienen der ein Weißbrot hielt

MAX: Und was ist dann passiert

ANNA: Im Grunde war es das schon ... er hat mich angesehen ... dann ist er wieder verschwunden

MAX: Sobald wir auf den Malediven sind wird alles besser

ANNA: Ich hab mir gedacht wenn ich nur müde genug bin wenn der Körper ein Einsehen hat dass es so nicht weitergehen kann dann werde ich schon schlafen und alles wird sich wieder normalisieren aber mein Körper ist total unvernünftig

MAX: Vielleicht musst du dich nur mehr anstrengen ... vielleicht musst du nur wirklich unbedingt schlafen wollen damit du es wieder kannst

ANNA: Ich streng mich ja sowieso immer an

MAX: Dann mach weiter so

ANNA: Meine Mutter hat oft wiederholt du musst härter arbeiten als andere weil du hast fette Beine das ist bei uns genetisch aber du wirst deinen Weg auf diesen fetten Beinen gehen davon bin ich überzeugt du machst mich stolz solange du brav bist ... sie hat mir ihre Liebe portionsweise geschenkt ... verpackt in kleine Tiefkühlbeutel ... wenn ich eine gute Note bekommen habe dann hat sie mir lächelnd einen Beutel Liebe gegeben und ich hab gesagt danke Mama ... ich musste immer was tun

für so einen Beutel ich hätte gerne manchmal einfach nur so einen gekriegt aber das war nicht denkbar wo keine Leistung da kein Liebesbeutel so war das ... ich hab gelernt dass es sowas wie bedingungslose Liebe nicht gibt man muss sich jede Emotion verdienen jede Form von Zuneigung es gibt nichts geschenkt

MAX: Du hast doch gar keine fetten Beine

ANNA: Ja ... das war metaphorisch gemeint ... vermute ich

MAX: Als Metapher worauf

ANNA: Ist doch egal jetzt

MAX: Ich mag deine Mutter

ANNA: Hörst du mir überhaupt zu

MAX: Deine Mutter ist nicht für deine Schlafschwierigkeiten verantwortlich ... das ist schon deine Sache ... weil Schlafen kann eigentlich jeder ... da muss man nicht viel können ... und wenn du das nicht kannst dann ist das dein Problem das kannst du nicht auf jemand anderen schieben ... im Grunde geht mir das schon ziemlich auf die Nerven dass du wirklich die ganze Zeit über deine Problemchen reden willst ich meine ja du kannst nicht schlafen hab ich kapiert aber wann unterhalten wir uns endlich einmal wieder über mich ich habe auch ein bisschen Aufmerksamkeit verdient ich bin wertvoll ich bin genauso gut wie du das steht sogar in der Verfassung

ANNA: Du hast überhaupt kein Mitgefühl

Stille.

MAX: Hm ... ich nehme alles zurück

ANNA: Aber das geht nicht ... du hast es gesagt

MAX: Es gilt aber nicht mehr

ANNA: Na gut weil wenn du das zu mir gesagt hättest dann hätte mich das verletzt

MAX: Drum hab ich es ja nicht gesagt

ANNA: In der Verfassung steht nicht dass du genauso gut bist wie ich

MAX: Sinngemäß

ANNA: Du Max

MAX: Ja

ANNA: Was ist das eigentlich

Anna zeigt auf eine leere Kaffeetasse, die vor ihr auf dem Tisch steht.

MAX: Was

Anna hebt die Tasse hoch.

ANNA: Wie heißt das nochmal

MAX: Tasse

ANNA: Ach ja

Max schaut Anna besorgt an.

ANNA: Du wirst mich nicht verlassen weil ich nicht mehr funktioniere oder

MAX: Wie kommst du darauf

ANNA: Die Liebe zwischen zwei Menschen lässt unweigerlich nach wenn es einem davon schlecht geht

MAX: Das stimmt doch gar nicht

ANNA: Schön dass du das glaubst

Anna steht auf und schaut aus dem Fenster.

ANNA: Auf der Landebahn stehen Männer mit Maschinengewehren ... das sind keine Polizisten

MAX: Das bildest du dir nur ein

ANNA: Schau doch

MAX: Anna ... setz dich bitte

ANNA: *schreit* Wieso stehst du denn nicht auf stellst dich neben mich und siehst dir an was es zu sehen gibt

MAX: Was willst du denn von mir ... und wenn da Männer mit Maschinengewehren stehen was dann ... was soll ich da bitteschön tun ... du bist in letzter Zeit so furchtbar aggressiv

Anna steht eine Weile schweigend am Fenster, ehe sie wieder Platz nimmt.

ANNA: Früher haben wir uns so viel zu erzählen gehabt

MAX: Ja ... das war schön

ANNA: Es ist doch anzunehmen der menschliche Organismus unterliegt letztlich den Möglichkeiten der Pharmaindustrie ... durch Beruhigungspulver und Schlaftabletten sollten sich Schlafprobleme lösen lassen ... aber mir kommt vor ich habe meinen Körper dadurch zerstört ... zuckt mein linkes Auge

MAX: Das hat früher auch schon hin und wieder gezuckt

ANNA: Zuckt es jetzt gerade

MAX: Nein jetzt nicht

ANNA: Hast du jemandem erzählt wie es mir geht

MAX: Nein natürlich nicht

ANNA: Astrid hat mich heute Morgen angerufen und gesagt sie hätte gehört ich sei zurzeit etwas ruhelos ... wie kommt sie darauf

MAX: Welche Astrid

ANNA: Meine Cousine ... die kennst du ... die hab ich dir vorgestellt

MAX: Kann mich nicht erinnern

ANNA: Niemand darf wissen wie es mir geht ... das ist sehr wichtig ... hast du das begriffen

MAX: Warum eigentlich

ANNA: Weil ich nicht möchte dass alle sich über mich lustig machen

MAX: Aber das würde doch niemand tun

ANNA: Meine gesundheitliche und psychische Verfassung ist privat

Anna wirft einen Blick auf die Uhr.

ANNA: Ich bin gar nicht mehr müde

MAX: Ist das jetzt gut

ANNA: Mir macht das Angst ... das Müdigkeitsgefühl ist einer Art Taubheit gewichen

MAX: Aha

ANNA: Du hörst mir schon wieder nicht zu

MAX: Ich höre dir nicht zu sondern in dich hinein

ANNA: Lass das bitte

Stille.

ANNA: Interessierst du dich noch für mich

MAX: Ja ... schon

ANNA: Wir sind uns also nicht egal geworden

MAX: Was hast du gesagt

- ANNA: Max ... geh in dich und frage dich wer in den letzten Jahren dafür gesorgt hat dass du nicht völlig verwahrlost
- MAX: Das warst du
- ANNA: Und hab ich dafür je eine Gegenleistung verlangt
- MAX: Ja schon ... ich musste dir gehorchen
- ANNA: Musstest du nicht
- MAX: Wenn ich dir widersprochen habe hast du mit Gegenständen nach mir geworfen
- ANNA: Ich hatte meine Gründe
- MAX: Du hast mich wie deinen Diener behandelt
- ANNA: Du musst es schaffen dass ich wieder schlafen kann
- MAX: Aber wie soll ich das denn machen
- ANNA: Hilf mir
- MAX: Das kannst nur du selbst
- ANNA: Es macht mich wahnsinnig wenn ich nachts wach liege ... ich halte das nicht mehr lange durch
- MAX: Weil du es nicht gewohnt bist etwas nicht zu können
- ANNA: Daran will ich mich auch nicht gewöhnen
- Thomas blickt interessiert auf.*
- THOMAS: Gute Einstellung ... man darf sich nicht zu sehr an sich selbst gewöhnen man muss immer versuchen sich zu verbessern man darf nie zufrieden mit sich sein
- MAX: Das sag ich auch immer

THOMAS: Ich habe mir erlaubt eure Unterhaltung mitanzuhören und denke ihr braucht professionelle Hilfe

MAX: Das stimmt ... andauernd denk ich mir dass ich ein festes Ziel im Leben bräuchte aber wie soll man so eins schon finden ohne die Unterstützung eines Experten

THOMAS: Glücklicherweise arbeite ich seit vielen Jahren als Kommunikationstrainer und Lifecoach und ich darf mit Fug und Recht sagen dass ich in diesem Bereich zu den gefragtesten Persönlichkeiten zähle ... Balletttänzerinnen Papierfabrikanten Vorstandsvorsitzende Spitzenköche Startenöre und weniger bekannte Tenöre Politiker aller Couleurs Chefredakteure Jungunternehmer und Scheidungsanwälte kamen zu mir und alle wollten mehr oder weniger dasselbe alle sagten zu mir ... da ist so eine Leere was kann man da machen die sehen doch alle wenn ich rede die schauen mich an und denken ach was will denn der schon wieder der hat doch überhaupt nichts in sich was glaubt der denn uns sagen zu können ... wir müssen da was machen ... da ist noch immer diese Leere da muss man unbedingt schnellstens was machen so kann das nicht weitergehen ... wir wollen souverän ... souverän ja das wär was wenn man uns so ... wir wollen souverän wirken ... stotterten die Mächtigen und Schönen und Reichen und warfen sich mir zu Füßen

ANNA: Hast du ihnen geholfen

THOMAS: Strategische Kommunikation ist das Zauberwort

ANNA: Beantworte meine Frage

MAX: Sind das nicht zwei Wörter

THOMAS: Der Ansatz der strategischen Kommunikation geht davon aus dass man sich in jeder Situation ... also auch im Privaten ... fragen sollte was will ich was ist mein Ziel und wie kann ich es erreichen ... dazu nimmt man sich kurz aus dem Kommunikationskontext raus ... in etwa so

Thomas dreht sich weg.

THOMAS: Und man denkt ... so ... will ich den jetzt fertigmachen der da mit mir spricht oder was habe ich eigentlich vor

Thomas dreht sich wieder zurück.

THOMAS: Dann gehe ich wieder in die Situation und bamm

MAX: Was bamm

THOMAS: Alles ist klar ... man hat plötzlich die Sicherheiten nach denen man sich so sehnt ... weil man geklärt hat was man will

ANNA: Du hast vollkommen ignoriert dass ich dich vorhin etwas gefragt habe

THOMAS: Und zu dieser Entscheidung stehe ich ... wichtig ist dass man diese Taktik wirklich in jeder Kommunikationssituation anwendet und den getroffenen Entscheidungen treu bleibt ... keine Zweifel schon gar keine Selbstzweifel keine Reflexion mehr ob der eingeschlagene Weg der richtige war ... kein Blick zurück ... sonst kommt man ins Schleudern ... und jetzt würde ich gerne wissen was euer Problem ist damit ich euch coachen kann

MAX: Mich musst du nicht coachen ... mit mir ist alles okay

THOMAS: Bist du dir da sicher

MAX: Ja ... und jetzt gehe ich weg ... ich habe nämlich ein Geheimnis

Max geht weg.

THOMAS: Was hat er vor

ANNA: Woher soll ich das denn wissen

THOMAS: Stell dir ein Mosaik aus zehn Millionen Teilen vor und dann wird eines davon ausgetauscht ... das ist vielleicht nicht schlecht aber macht letztlich keinen großen Unterschied ... man muss das ganze Mosaik im Blick haben und nicht nur einen Ausschnitt davon ... du bist dieses Mosaik es geht darum dich ganz zu verändern nicht nur ein unwesentliches Detail deiner Persönlichkeit ... das Mosaik muss radikal zerschlagen werden

ANNA: Warum muss ich zerschlagen werden

THOMAS: Damit du endlich einmal rauskommst aus der Wohlfühlzone

ANNA: Vom Gefühl her war ich da noch nie drin ... die Wohlfühlzone wär für mich momentan genau das Richtige denk ich ... bring mich da rein

THOMAS: Sag mal ich bin wertvoll

ANNA: Sowas finde ich ziemlich unangenehm

THOMAS: Du musst dich auf meine Methoden einlassen

ANNA: Finde ich nicht

Thomas atmet tief durch.

THOMAS: Du sagst jetzt dass du wertvoll bist

ANNA: Was hätte ich davon

Thomas verliert kurz die Kontrolle, weil Anna sich seinen Anweisungen widersetzt. Anna erschrickt und antwortet reflexartig.

THOMAS: *brüllt* Sag es

ANNA: Ich bin wertvoll

Thomas atmet tief durch und schließt für einen Moment die Augen.

THOMAS: Ganz genau ... das bist du ... oder etwa nicht

ANNA: Weiß nicht

THOMAS: *brüllt* Falsche Antwort ... du darfst dich nicht verunsichern lassen ...
Selbstzweifel sind tödlich ... bleib dir treu ... vertritt eine Meinung egal
wie jenseitig sie sein mag und bleib dabei jetzt und für allezeit du darfst
nichts darauf geben was andere dir sagen

ANNA: Aber das würde ja bedeuten dass ich auch nicht beachten darf was du
mir rätst

THOMAS: Du musst dir selbst vertrauen

ANNA: Nichts was du sagst macht Sinn

THOMAS: Du bist so ein negativer Mensch

ANNA: Sowas sagt man nicht zu einer Kundin

THOMAS: Aber du bezahlst mich doch gar nicht

Stille.

THOMAS: Was hältst du vom gegenwärtigen politischen System

ANNA: Warum willst du das wissen

THOMAS: Hast du nicht Lust es zu zerstören

ANNA: Eigentlich nicht

THOMAS: Ich bin nämlich Teil einer Gemeinschaft

ANNA: Freut mich für dich

THOMAS: Und wir sind auf der Suche nach Mitgliedern ... ich halte hier am
Flughafen Ausschau nach Leuten die stark genug sind ... die uns
weiterhelfen können

Anna zuckt unwillkürlich zusammen.

ANNA: Was willst du eigentlich von mir ... wie kommst du darauf ich sei stark
genug für irgendwas

THOMAS: Das sehe ich dir an ... du warst immer die Klassenbeste du warst
beliebt du hast alles erreicht was du wolltest du hast Sportwettbewerbe

Redewettbewerbe oder Schönheitswettbewerbe gewonnen ... es ist doch völlig egal was du gewonnen hast aber du hast gewonnen du warst unter den Besten das erkennt mein geschultes Auge an deiner Körperhaltung

ANNA: Lass mich in Ruhe

THOMAS: Ich möchte dir helfen wieder ein erfolgreicher und glücklicher Mensch zu werden ... das ist meine Pflicht als diplomierter Lebenshilfeberater

ANNA: Ich glaube dir kein Wort

THOMAS: Ist nicht alles in gewisser Weise eine Lüge

ANNA: Nein

THOMAS: Woher soll man wissen was wirklich geschehen und was erfunden ist ... somit ist alles gleichermaßen wahr und falsch ... alles ist real und unwirklich zugleich ... es kommt nur darauf an was man für die Wahrheit halten möchte

ANNA: Dieser Relativismus ergibt keinen Sinn

THOMAS: Du wirst schon noch verstehen was ich meine

Stille.

THOMAS: Seit wann hat Max das Geheimnis

ANNA: Weiß ich nicht so genau ... schon lange ... ich lasse es ihm ... es macht ihn stolz ein Geheimnis zu haben

THOMAS: Das kann ich mir gut vorstellen ich hätte auch gern ein Geheimnis

ANNA: Manchmal komme ich mir vor wie eine Collage

THOMAS: Ein Mosaik meinst du

ANNA: Eine Collage aus Hunderttausend Bildfetzen aus Zitaten und nichts rein gar nichts davon bin wirklich ich selbst nichts was ich tue fühlt sich echt an und nichts was ich sage ist wahr

THOMAS: Das klingt aber nicht gerade angenehm

ANNA: Aber manchmal bin ich schon ich selbst

THOMAS: Wenigstens was

ANNA: Ich bin immer unzufrieden mit mir ... wenn ich Stolz empfinde dann nur für einen flüchtigen Moment

THOMAS: Ja so ist das eben

ANNA: Antworte bitte etwas empathischer

THOMAS: Du denkst zu viel über dich nach ... das ist dein Problem

ANNA: Alles was ich wollte war allen Erwartungen gerecht zu werden und alles zu erreichen was ich mir je vorgenommen habe ... ich finde nicht dass das zu viel verlangt ist

THOMAS: Stell dir vor du bist ein Auto

ANNA: Nein ich bin ein Mensch

THOMAS: Ja schon aber wenn wir so tun als wärest du ein Auto

ANNA: Lieber nicht

THOMAS: Du bist jetzt ein Auto und die Motorkontrolllampe leuchtet auf ... was machst du

ANNA: Bin ich die Fahrerin oder das Auto

THOMAS: Das Auto ... wie oft muss ich das denn noch sagen

ANNA: Nein ich mache da nicht mit ... deine Methoden dienen nicht zu einer tiefen psychologischen Analyse es wirkt so als ob du sie dir erst im Laufe unserer Unterhaltung ausdenkst

THOMAS: Du bist nichts Besonderes ... das musst du einsehen

ANNA: Was

THOMAS: Du bildest dir das vielleicht ein aber das bist du nicht

ANNA: Aber ... doch ... jedenfalls hat man mir das immer erzählt ... denn jeder Mensch ist einzigartig und so weiter

THOMAS: Individualismus tötet die Solidarität

ANNA: Glaub ich dir nicht

Max kommt zurück. Sein Hemd ist zerrissen. Er reibt seine Augen.

THOMAS: Hast du geweint

MAX: Was geht dich das an

THOMAS: Wie geht es deinem Geheimnis

MAX: Gut

ANNA: Denkst du ich hab mich immer über Erfolg definiert

MAX: Ich hab mich überhaupt nie definiert

ANNA: Aber ich ... es geht um mich

MAX: Warum soll es immer um dich gehen ... echt ... das geht mir so auf die Nerven

ANNA: Weil ich nicht schlafen kann

MAX: Ich auch nicht

ANNA: Oh doch

MAX: Nein

ANNA: Wie kannst du das nur sagen

MAX: Ich schlafe viel weniger als du

THOMAS: Wohnt ihr nicht zusammen

ANNA: Doch ... er wollte abends aber immer so viel reden und ich will nur still an die Decke schauen

MAX: Wir schlafen nicht im selben Raum

ANNA: Man muss sich auch aus dem Weg gehen können sag ich immer

- ANNA: Ich hege Zweifel an der Realität ... vor allem nachts ... aber nicht nur dann
- MAX: Was ich ja nicht so sinnvoll finde
- ANNA: Meinem Gedächtnis und meiner Wahrnehmung vertraue ich auch nicht mehr uneingeschränkt ... und Max weiß das ... wenn er sagt ich würde mir etwas einbilden dann verstärkt er absichtlich meine ohnehin bereits beträchtliche Verunsicherung
- MAX: Wie siehst du das ... als Fachmann ... ist das nicht verschwendete Zeit ... ich meine die Wirklichkeit ... die ist doch ... na ja ... wie sie ist
- THOMAS: Ja ... schon
- MAX: Da hast du es
- ANNA: Das bedeutet doch nichts was ihr da redet
- THOMAS: Heutzutage muss man sich so eine Bedeutung hart erkämpfen
- MAX: Die gibt es nicht umsonst
- THOMAS: Woran ihr wirklich leidet ist nicht die Realität der könnt ihr gut entgehen die ist nicht das Problem ... zu Boden gedrückt werdet ihr von der Freiheit ... ihr habt kein Ziel keinen Ort den ihr Heimat nennt nichts was von Dauer ist ihr verlauft euch in einem Irrgarten an Möglichkeiten ohne euch auf etwas festzulegen
- MAX: Woher willst du das denn wissen
- THOMAS: Man müsste einen Weg finden umfassende Kontrolle auf die Gedanken und Gefühle der Menschen auszuüben um sie von exzessivem und destruktivem Gedankeneinsatz abzuhalten ... leider geht das noch nicht
- MAX: Schade
- THOMAS: Aber ich gebe euch eine Richtung ... ihr müsst mir nur folgen ... also nicht jetzt sofort ich gehe kurz zum Raucherbereich da müsst ihr nicht

mitkommen wenn ihr Nichtraucher seid ... aber prinzipiell sollt ihr mir folgen ... hängt eure Herzen an mich

ANNA: Nein danke das machen wir sicher nicht

Thomas geht weg, um zu rauchen.

MAX: Wieso denn nicht ... an wen soll ich mein Herz sonst hängen

ANNA: Ich mag dich viel lieber wenn du ruhig bist Max

MAX: Das bin ich aber nicht so gerne

Stille.

ANNA: Du Max

MAX: Ja Anna

ANNA: Hast du auch den Eindruck dass wir da an einen radikalen Spinner geraten sind

MAX: Nein ich finde ihn sehr nett

ANNA: Er ist gegen die Meinungsfreiheit

MAX: Nichts dergleichen hat er gesagt

ANNA: Er möchte umfassende Kontrolle über die Gedanken und Gefühle der Menschen ausüben

MAX: Das war doch nicht wörtlich gemeint

ANNA: Wie denn dann

MAX: Endlich finden wir einen neuen Freund und du musst ihn gleich wieder schlechtreden

ANNA: Mein Herz rast

MAX: Meins auch

ANNA: Bezieh nicht immer alles auf dich

MAX: Aber das ist so naheliegend

- MAX: Du ... wir halten immer zusammen was auch passiert ... siehst du das auch so
- ANNA: Ja klar
- MAX: Weil unsere Liebe stärker ist als alles sonst ... stimmt das noch
- ANNA: Mhm
- MAX: Dann müssen wir über das Finanzielle reden
- ANNA: Ich gebe dir meine Kreditkarte nicht mehr
- MAX: Nein darum geht es nicht ... ähm mir fällt das jetzt nicht leicht aber wir wollten doch immer ehrlich zueinander sein Ehrlichkeit ist sehr wichtig oder
- ANNA: Ja schon
- MAX: Na gut ... also ... ich habe vier Millionen Euro Schulden ... aber ich kann das erklären
- ANNA: Was
- MAX: Zuerst habe ich all mein Ersparnis ausgegeben und einen Kredit aufgenommen dann habe ich mich mit einem reichen Erben einer Industriellenfamilie angefreundet und mir von Zeit zu Zeit Geld geliehen und ... nun ja ... ich habe ein Faible für Sportwetten entwickelt und mehr oder weniger auf alles gewettet worauf man wetten kann ... und man kann auf so vieles wetten ... ich habe darauf getippt dass ein Spiel wegen eines Drohnenangriffs unterbrochen wird ... dass ein verletzter Spieler von der Trage fällt ... ich habe auf die Anzahl der Einwürfe der Eckbälle der Freistöße getippt auf die Hemdfarbe des Trainers auf einen Stromausfall im Stadion auf eine Schlägerei infolge eines Platzverweises und das sind nur die Wetten über die ich mittlerweile sprechen kann ohne mich zu schämen
- ANNA: Wieso hast du damit überhaupt angefangen

MAX: Ja was weiß denn ich ... ich bin eben ein impulsiver Mensch ich tue was mein Herz mir sagt... es bringt jetzt auch nichts mehr mich zu kritisieren ich habe einen Fehler gemacht und daraus kann man lernen wir müssen jetzt nach vorne schauen ... die Sache ist nämlich dass ich dir diese Reise nicht schenken kann ... das wäre angesichts meiner finanziellen Situation absolut fahrlässig ... ich weiß ich habe dir das versprochen aber es geht nicht ... du solltest die Kosten übernehmen damit ich beginnen kann meine Schulden abzubezahlen ... weißt du im Grunde habe ich mit dem Wetten nur für dich angefangen ich wollte reich für dich sein damit ich dir alles ermöglichen kann was du dir wünschst ... es war ein Akt völliger Selbstlosigkeit das musst du mir glauben

ANNA: Dabei hast du doch so oft darüber beschwert dass dein Vater früher an den Wochenende lieber in einer versifften Bar vor einem Spielautomaten saß als mit deiner Mutter und dir Zeit zu verbringen ... wie kannst du jetzt selbst so viel Geld verzocken

MAX: Ich konnte damals nicht verstehen wieso er so selten zu Hause war ... er kam nach der Arbeit in der Fabrik nie direkt heim ... erst jetzt habe ich ein Herz für seine Spielsucht entwickelt ... man braucht die nötige Distanz um sowas zu begreifen

ANNA: Du hast ihm also verziehen

MAX: Nein ... aber ich habe jene Magie kennengelernt die ein Münzspielautomat ebenso wie ein Onlinewettanbieter entfalten kann ... diesen Drang mich selbst zu zerstören ... finanziell ... psychisch ... körperlich ... den habe ich von meinem Vater geerbt ... denk nur daran als ich den Marathon laufen wollte ... kurz bevor ich zusammengebrochen bin habe ich ein weißes Licht gesehen

ANNA: Ich hatte solche Angst dass du stirbst

MAX: Aber jetzt kommt eine Glückssträhne auf mich zu ... das spüre ich

ANNA: Waren die Wettschulden dein Geheimnis

MAX: Nein mein Geheimnis bleibt mir ... liebst du mich noch

Stille.

MAX: Bist du mir böse

ANNA: Mich regt kaum noch was auf seit ich nicht mehr schlafe

MAX: Die Müdigkeit frisst alles auf

ANNA: Ich bin nicht mehr müde ... wirklich ... ich sage das nicht nur so

MAX: Ich schon ... dabei hab ich heute schon siebzehn Tassen Kaffee
getrunken

ANNA: Du darfst doch nicht versuchen dich wach zu halten

MAX: Hat ohnehin keinen Effekt gehabt

Max fasst Annas Stirn an.

MAX: Du hast Fieber ... deine Stirn glüht

ANNA: Unsinn

Thomas kommt zurück.

THOMAS Falls euch jemand fragt ... ich war die ganze Zeit hier ... ich bin euch
gegenüber gesessen ... wenn jemand auftaucht und rumschnüffelt müsst
ihr das bestätigen

ANNA: Gar nichts bestätige ich

THOMAS: Aber ich bin eure einzige Chance um dem Chaos zu entkommen

MAX: Ich sehe kein Chaos

THOMAS: Das kommt schneller als du denkst ... es gibt ein sicheres Haus am
Rand von Sankt Georgen am Fillmannsbach wo wir uns im Keller
verschanzt haben wir warten bis die Übergangsphase vorüber ist ... ihr
solltet euch uns anschließen ihr werdet es schaffen das sehe ich euch an

MAX: Was werden wir schaffen

THOMAS: Die Menschen hören auf zu schlafen ... aber nicht allen wird es
gelingen den Schlaf zu überwinden manche werden zugrunde gehen sie
werden die Kontrolle verlieren wahnsinnig werden und brandschatzend
durch die Straßen ziehen ... aber dann ... nach dem Sturm folgt eine
Zeit des Friedens und des Wohlstands

MAX: Von der Zeit des Friedens und des Wohlstands habe ich schon viel
gehört

THOMAS: Ja die wird toll ... aber erst einmal kommt die Katastrophe und der
Krieg

MAX: Natürlich

THOMAS: Vielleicht kommt auch kein Krieg

MAX: Klar

THOMAS: Das kann man nicht wissen

MAX: Das kann niemand wissen

THOMAS: Wir müssen uns schützen so gut es geht

MAX: Absolut ... das ist unsere einzige Möglichkeit

THOMAS: Wir müssen Banden bilden ... allein ist man hoffnungslos verloren

MAX: Ja so ist das immer

THOMAS: Ihr könnt euch glücklich schätzen dass ich euch entdeckt habe

MAX: Da müssen wir dankbar sein

THOMAS: Wir werden stetig mehr ... die Wachstumsprognosen sind rosig

MAX: Wer sind wir

THOMAS: Der Verein zur Wahrung der wahren Werte und zur Förderung des
Wachseins und des Leistungsgedankens

MAX: Ich wollte immer schon Teil von irgendwas sein

THOMAS: Wir träumen von einer Welt frei von arbeitsscheuen Minderleistern ... Faulheit und Bequemlichkeit sind die schlimmsten Plagen unserer Zeit ... die werden wir ausrotten ... wir werden das Optimum aus der Gesellschaft rausholen nicht nur aus uns selbst ... keine Langschläfer mehr kein Rumlungern in der sozialen Hängematte mehr überhaupt keine Hängematten mehr alle tun was für ihr Geld ... in der schlaflosen Gesellschaft ist nicht für alle Platz ... dort finden die Fleißigen und Tüchtigen ein Zuhause ... und die werden wieder Zeit füreinander haben ... ihr werdet genug Zeit für all das haben was ihr machen wollt ... wie oft habt ihr gedacht ich möchte mehr Sport machen aber ich habe keine Zeit dafür ich will mal wieder was Verrücktes tun aber ich habe keine Zeit dafür ich will auf Urlaub fahren aber es geht sich zeitlich nicht aus ich möchte mich wieder einmal mit meinen alten Freunden treffen aber wann denn ich will Krieg und Frieden lesen aber ich habe keine Zeit dafür ich will Spanisch lernen aber ich habe keine Zeit dafür ich will öfter Yoga machen aber ich habe keine Zeit dafür ... ihr werdet Zeit dafür haben wenn ihr den Schlaf endgültig überwunden habt ... das garantiere ich euch ... dann werdet ihr auch nie mehr müde sein ... alles was ihr früher nicht geschafft habt weil ihr zu müde wart wird euch gelingen ... ihr müsst euch die Zeit nehmen die euch zusteht das Leben muss sich wieder lohnen

MAX: Finde ich auch

THOMAS: Wir werden bessere Menschen

MAX: Das wollte ich auch immer schon sein ... das passt wirklich perfekt

ANNA: Danke ... das ist sicher nett gemeint ... aber wir verzichten

MAX: Überleg dir das nochmal ... wenn die Gesellschaft zugrunde geht und alles bald in Schutt und Asche liegt ... also da wäre ich schon gerne im Keller eines sicheren Hauses am Rand von Sankt Georgen am Fillmannsbach du etwa nicht

ANNA: Nein

THOMAS: Es ist nicht so dass ihr eine Wahl habt

MAX: Was passiert wenn wir nicht mit dir kommen

THOMAS: Dann werdet ihr umgebracht

MAX: Mhm ... es ist immer gut wenn man alle Alternativen bedenkt

THOMAS: In der Nähe lauert die Scharfschützin Inge Windisch ... wenn ihr versucht wegzulaufen erschießt sie euch ... wir sind zurzeit an mehreren Punkten des Flughafens aktiv

Im Hintergrund ist eine Explosion zu hören.

MAX: Was war das

THOMAS: Das war unser Sprengmeister Herr Magister Reiskopf

MAX: Was ist seine Mission

THOMAS: Ach der arbeitet sehr intuitiv ... man weiß nie so genau was er sprengen wird oder warum er es tut ... aber er ist sehr talentiert ... ein wichtiges Mitglied unseres Vereins ... wir diskutieren nämlich nicht nur wir führen auch Explosionen herbei ... wenn jemand anderer Meinung ist wird er gesprengt ... nur so kann man etwas erreichen

ANNA: Du und die anderen Wahnsinnigen deines Vereins werden bald alle verhaftet werden

THOMAS: Unsere Korruptionsgesandte Frau Magistra Prammstätter hat mit ihrer Bestechungskompetenz die Lage völlig unter Kontrolle ... außerdem wird sie bestmöglich unterstützt von unserem Stillhaltebeauftragten Herrn Diplomingenieur Subotic ... es ist dafür gesorgt dass der Anschein von Ruhe bewahrt wird während wir unsere Operationen durchführen

Wieder ist eine Explosion zu hören.

THOMAS: Schwört ihr dem Verein ewige Treue

MAX: Ich schwöre

ANNA: Auf keinen Fall ... wir werden kein Teil einer radikalen Untergrundorganisation

MAX: Aber wieso denn nicht

ANNA: Weil ich es sage

MAX: Du bist immer gegen alles Neue

ANNA: Schluss jetzt

MAX: Der Fortschritt ist unaufhaltsam

ANNA: Eben nicht

THOMAS: Wir sind wirklich keine Psychopathen und wenn ihr erst den Keller seht dann ...

ANNA: Wenn ein Satz so losgeht reicht es mir schon

THOMAS: Wir haben es uns da wirklich nett gemacht ... wir bereiten uns zwar akribisch und mit dem nötigen Ernst auf verschiedene Katastrophenszenarien vor aber hin und wieder trinken wir auch Gin Tonic und spielen Scrabble

MAX: Feiert ihr auch exzessive Partys

THOMAS: Bisher noch nicht ... das machen wir vielleicht wenn wir die Gesellschaft neu aufgebaut haben

MAX: Darauf freue ich mich schon

THOMAS: Wir wissen nicht so genau worauf wir uns vorbereiten ... die Begleiterscheinungen individueller und kollektiver Übermüdung sind schwer abschätzbar ... aber wir haben viele Waffen

MAX: Das klingt gut

Stille.

ANNA: Dabei hab ich immer so gerne geschlafen ... ein Sonntag an dem man nichts vor hat ... draußen regnet es ... das war so schön

Thomas sieht Anna skeptisch an. Er klatscht vor ihrem Gesicht in die Hände, sie reagiert nicht.

THOMAS: Keine Regung ... das ist ein schlechtes Zeichen

MAX: Muss ich mir Sorgen machen

THOMAS: Nein meine Intuition hat mich noch nie getäuscht sie wird es schaffen den Schlaf zu überwinden sie hat die richtige Einstellung dazu sie ist eine Leistungsträgerin das wird schon wieder

Max zwickt Anna. Sie reagiert nicht.

MAX: Sie ist total weggetreten

ANNA: Das nennt man innere Emigration

MAX: Das führt doch zu nichts

ANNA: Soll ich nie wieder etwas träumen oder wie stellt ihr euch das vor

THOMAS: Man muss Prioritäten setzen

ANNA: Ich hab das wirklich gern gemacht ... und wenn ich nicht mehr schlafe ... na ja ... dann ist es damit vorbei

MAX: Uns bleiben die Tagträume

ANNA: Die reichen mir nicht

THOMAS: Hier nimm ein Antidepressivum

Thomas gibt Anna eine Tablette. Sie sieht sie lange an und wirkt dabei so fasziniert, als bestaune sie gerade eine neuartige Erfindung.

THOMAS: In der momentanen Phase des Übergangs zum stets wachen Menschen führt der Schlafentzug mitunter zu Gedächtnislücken und Halluzinationen ebenso wie zur Einschränkung des Sprachvermögens und des Gleichgewichtsinns und leider auch zu einer starken Reizbarkeit ... immer wieder kommt es innerhalb des Vereins zu gewaltsamen Auseinandersetzungen das ist äußerst problematisch denn so wird unsere Kampfkraft gemindert

ANNA: Warum eskaliert immer alles

MAX: Was meinst du

ANNA: Na jetzt zum Beispiel ... und sonst ja auch ... vor ein paar Tagen traf ich meinen alten Schulkollegen Martin Kuhn und ich sagte oh hallo Martin schön dich zu sehen das ist aber eine Überraschung woraufhin er erwiderte darf ich an deinem Höschen riechen ich sagte nein und er entgegnete stirb du Hure stirb ... sowas passiert mir in letzter Zeit sehr häufig und das ist wirklich belastend

MAX: Das kann schon mal vorkommen

ANNA: Letzte Woche war ich zum Mittagessen mit Nadine verabredet ... sie ist eine Literaturwissenschaftlerin und eine Expertin für russische Literatur wir kennen uns schon seit einigen Jahren ... wir unterhielten uns angeregt ... kurz vor dem Bezahlen sagte sie zu mir manchmal stelle ich mir vor wie wir beide in einem Restaurant wie diesem sitzen ... du schenkst dir noch Kaffee nach und lächelst ohne Grund ... dann stehe ich auf und schieße dir in die Fresse und sage boom motherfucker

MAX: Davon hast du mir ja gar nichts erzählt

ANNA: Woher kommen diese Aggressionen

MAX: Hast du etwa auch Geheimnisse vor mir

ANNA: Die Müdigkeit als Grund allein erscheint mir nicht plausibel

THOMAS: Aber sie verstärkt das Aggressionspotential natürlich vehement

Anna wirkt nachdenklich. Eine Weile sagt sie nichts. Aber es lässt ihr keine Ruhe.

ANNA: Diese Wut muss irgendwo ihren Ursprung haben

MAX: Die war vielleicht immer schon da

Anna nimmt gar nicht wahr, dass Max etwas gesagt hat. Langsam steht sie auf und geht weg.

MAX: Wo willst du denn jetzt hin ... halt ... bleib hier ... du kannst deine Leute doch nicht im Stich lassen ... du bist ein Teil des Vereins ... ob du willst oder nicht ... du gehörst dazu

THOMAS: Lass sie gehen ... Inge Windisch wird sie im Auge behalten

MAX: Ich hab ein Aquarium

THOMAS: Und

MAX: Darf ich das mitbringen ... in den Keller dieses Hauses am Rand von Sankt Georgen am Fillmannsbach

THOMAS: Nein

MAX: Zurzeit kümmert sich meine Mutter um die Fische ... es ist mir sehr wichtig dass sie nicht zu lange allein sind

THOMAS: Unser Schriftführer Herr Doktor Wegenscheidt könnte einen Assistenten brauchen ... wäre das was für dich ... du brauchst einen fixen Platz innerhalb unserer Gemeinschaft

MAX: Ich bin für Höheres bestimmt

Thomas schlägt ihm auf den Rücken, Max erschrickt.

THOMAS: Jetzt trinken wir einmal was

Thomas hält Max einen Flachmann hin, der trinkt zögerlich ein paar Schlucke. Max muss husten, Thomas grinst.

THOMAS: Selbstgebrannt ... ich liebe das Geräusch von explodierenden Schnapsfässern ... du auch

MAX: Wer nicht ... sind wir jetzt Freunde ... ich habe mich schon viel zu lange nicht mehr gemeinsam mit einem Freund so richtig besoffen

Thomas mustert ihn kritisch.

THOMAS: Das darf man nicht vernachlässigen ... immerhin bist du nun Mitglied in einem Verein der sich den wahren Werten verschrieben hat

MAX: Was sind denn unsere Werte

THOMAS: Na ja

MAX: Was na ja

THOMAS: Du stellst aber Fragen

MAX: Das sollte ich wissen oder

THOMAS: Oh ja

MAX: Ich weiß es aber nicht

THOMAS: Pünktlichkeit zum Beispiel

MAX: Ach so

THOMAS: Leistungsbereitschaft

MAX: Und Freundschaft ... oder

THOMAS: Kameradschaft würde ich es nennen ... und Geld

MAX: Geld zählt auch zu den wahren Werten

THOMAS: Sicher

Max denkt eine Weile nach. Er murmelt etwas vor sich hin, während Thomas seinen selbstgebrannten Schnaps trinkt.

MAX: Und was ist mit Fischen

THOMAS: Du bist ganz sicher nicht für Höheres bestimmt

Stille.

MAX: Warum hören die Menschen auf zu schlafen

THOMAS: Woher soll ich das wissen ... warum haben die Menschen begonnen aufrecht zu gehen ... das weiß niemand

MAX: Aber ... gibt es da nicht Theorien ... ich glaube schon dass man da ...

THOMAS: Das kann man nicht wissen

MAX: Gibt es überhaupt keine Fakten mehr

THOMAS: Innerhalb des Vereins glauben wir nur an das was wir denken

MAX: Das macht Sinn

Anna kommt zurück. Sie ist sehr aufgebracht.

ANNA: Wie stellt ihr euch das vor ... ganz ehrlich ... das schafft kein Mensch ... kein einziger ... das sehe ich den Leuten an ... alle die beim Dutyfreeshop an der Kassa standen waren schon am Limit die halten das auf Dauer nicht aus die brauchen Orte an die sie sich zurückziehen können die brauchen den Zauber der Abgeschlossenheit die brauchen Träume

MAX: Beruhig dich

THOMAS: Ich hab noch nie was geträumt

MAX: Vielleicht schon ... aber du konntest dich nicht an den Inhalt des Traums erinnern

THOMAS: Veränderungsprozesse lösen Ängste aus ... aber

ANNA: Aber was

THOMAS: Alles wird gut

MAX: Nach dem Sturm folgt eine Zeit des Friedens und des Wohlstands

Anna ohrfeigt Max.

MAX: Des Friedens und des Wohlstands

ANNA: Wie kannst du das nur sagen

MAX: Des Wohlstands

Anna schüttelt Max.

ANNA: Wach auf ... Max ... du bist nicht mehr du selbst

MAX: Doch ... ich bin immer ich

ANNA: Was hast du mit ihm gemacht

THOMAS: Nichts ... er orientiert sich bloß an den Idealen unserer Gemeinschaft ... das solltest du auch tun

ANNA: Was mich auffing waren immer meine Träume ... ich hatte dort einen Zweitwohnsitz

MAX: Wo

ANNA: In meinen Träumen ... ich lebte in einem kleinen Haus am Meer ... hinter dem Haus gab es einen verwilderten Garten in dem sich viele Katzen herumtrieben ... und ihr wollt mir jetzt erzählen ich werde nie wieder dorthin zurückkehren können

MAX: Davon hast du mir nie erzählt

THOMAS: Träumen kannst du auch noch wenn du wach bist ... auch wenn ich das für verschwendete Zeit halte

ANNA: Aber nicht mehr so gut wie früher

MAX: Jaja früher war alles besser ... ich kann das echt nicht mehr hören ... man muss doch positiv in die Zukunft schauen und versuchen sie aktiv mitzugestalten

ANNA: Man sollte nicht um jeden Preis eine Zukunft verlangen

MAX: Was heißt verlangen

ANNA: Wie meinst du das

MAX: Verlangen ... was soll das bedeuten

ANNA: Na ja

MAX: Wofür steht es ... das Wort

ANNA: Das weißt du doch

Max denkt nach.

MAX: Mir ist als wusste ich es ... früher

ANNA: Es wird dir schon wieder einfallen

THOMAS: Ihr müsst eure privaten Interessen hintanstellen und euch auf die gemeinsame Aufgabe konzentrieren ... wenn die Zielperson auftaucht müsst ihr vorbereitet sein

MAX: Welche Zielperson

THOMAS: Geplant ist die Entführung des international führenden Schlafforschers und Bombenbauers Doktor Peter Bach ... seine Kompetenz im Bereich der Schlafüberwindung und seine Bombenbauaktivität benötigen wir mehr denn je ... er kommt mit dem Flug aus Paris aber der ist leider verspätet

MAX: Warum hat in meinem Leben immer alles Verspätung

THOMAS: Hab Geduld ... deine Zeit wird kommen

MAX: Was sollen wir mit dem Schlafforscher Doktor Peter Bach tun wenn wir ihn festgesetzt haben

THOMAS: Business as usual ... umbringen oder integrieren

MAX: Klar

ANNA: Das machen wir sicher nicht

THOMAS: Er lässt sich durch Gespräche oder Folter davon überzeugen ein Teil der Gemeinschaft zu werden oder er muss sterben ... er hat mit Sicherheit eine Thermoskanne dabei ... darin befindet sich eine Flüssigkeit die einen den Schlaf für immer überwinden lässt ... die brauchen wir die müsst ihr unbedingt erbeuten

MAX: Warum führst du den Auftrag nicht selbst aus

THOMAS: Doktor Peter Bach kennt mich ... wenn er mich sieht wird er sofort misstrauisch es ist besser wenn ihr das übernehmt

MAX: Gib uns mehr Informationen über die Zielperson

ANNA: Du machst dich nur lächerlich Max

THOMAS: Er ist bestens vernetzt und hat zahlreiche mächtige Freunde ... sein Bruder sitzt im europäischen Parlament und vertritt dort die

Bombenbauerlobby ... im Bereich der Schlafforschung ist Doktor Peter Bach zu revolutionären Erkenntnissen gelangt ... seine Erfolge im Bereich der Schlafüberwindung sind legendär ... es gelang ihm beispielsweise einen Hamster vierundvierzig Jahre lang wach zu halten und dem Hamster ging es sehr gut dabei

MAX: Hamster leben nicht so lange

THOMAS: Der schon

Max legt sich plötzlich auf den Boden, schließt die Augen und beginnt zu schnarchen.

THOMAS: Was soll das ... was macht er da

ANNA: Er schläft

THOMAS: Aber ... das kann nicht sein ... in den Statuten des Vereins zur Wahrung der wahren Werte und zur Förderung des Wachseins und des Leistungsgedankens klar und deutlich dass wir nicht schlafen ... nie ... das ist Regel Nummer eins

ANNA: Na ja ... er schläft trotzdem

THOMAS: Ich dachte ihr beide seid eine Verstärkung für unsere Gemeinschaft ... und jetzt liegt dieser Minderleister am Boden und schnarcht vor sich hin ... wie soll ich das Irene erklären

Max öffnet die Augen und springt auf.

MAX: Wer ist Irene

THOMAS: Warum hast du geschlafen ... das fällt doch auf mich zurück wenn ich ungeeignete Personen rekrutiere

MAX: Hab ich nicht

Thomas schüttelt genervt den Kopf.

THOMAS: Ich muss Irene anrufen und fragen was ich tun soll

Thomas geht aufgeregt weg.

- ANNA: Lass uns abhauen
- MAX: Aber wenn wir das versuchen werden wir von der Scharfschützin erschossen
- ANNA: Die gibt es doch gar nicht
- MAX: Das Risiko können wir nicht eingehen ... außerdem hab ich nicht geschlafen ... fast nicht ... wir können vielleicht immer noch ein Teil der Gemeinschaft bleiben ... hoffentlich werden wir nicht verstoßen wegen dieses kurzen Augenblickes der Schwäche das täte mir so leid ... ich hab nämlich wirklich nicht geschlafen ich hab nur so getan als ob das entspannt mich total aber das darf ich mir natürlich auch nicht erlauben das weiß ich schon
- ANNA: Ich zähle jetzt bis drei und dann rennen wir los
- MAX: Ich will aber nicht weg ... Anna jetzt versteh doch endlich das ist vielleicht unsere einzige Chance ... wenn alles im Chaos versinkt ist die Mitgliedschaft im Verein unsere Rettung ... willst du nicht mitwirken am Aufbau einer neuen Welt
- ANNA: Mir fehlt da die Fantasie ... was soll denn besser werden
- MAX: Die Möglichkeiten sind grenzenlos
- ANNA: Aber früher oder später wird alles sein wie jetzt
- MAX: Als wir uns kennenlernten warst du so fröhlich und optimistisch
- ANNA: Jaja ... lass uns zum Gate gehen
- MAX: Aber das ist noch nicht offen
- ANNA: Ich habe das Gefühl dass das Boarding für unseren Flug bald beginnt ... und dann lassen wir alles hinter uns ... den Verein ... die Kluft zwischen uns ... die wahren Werte ... nichts davon interessiert uns dann noch

MAX: Wie kannst du dich ausgerechnet jetzt in luftige Höhe schwingen wollen

ANNA: Wir könnten noch entkommen

MAX: Es deutet nichts darauf hin ... schau auf die Anzeigetafeln ... da wo die Abflugzeit angegeben sein sollte steht mittlerweile nur mehr Abflug in ferner Zukunft

Thomas kommt zurück. Er trägt einen Militäranzug, schwarze Stiefel und einen großen Rucksack.

THOMAS: Irene sagt ihr seid trotzdem dabei ... sie meint du hast gar nicht geschlafen sondern nur so getan als ob ... meine Freundin Irene ist die Oberbefehlshaberin und Chefstrategin unseres Vereins ... sie leitet uns in finsterner Nacht ... und auch sonst

MAX: Da hat sie absolut recht ... es freut mich so dass das richtig erkannt wurde

THOMAS: Alles entwickelt sich für uns hervorragend ... wie findet ihr meine Tarnausrüstung

MAX: Super

ANNA: Du wirkst viel auffälliger als zuvor

THOMAS: Du musst an den Kriegsfall denken ... für den bin ich jetzt gerüstet

MAX: Vorbereitung ist alles

THOMAS: Sicherheit ist das Ergebnis penibler Vorbereitung

MAX: Man muss sich schützen

THOMAS: So gut es geht

MAX: Vorsicht ist besser als Nachsicht

THOMAS: Körperliche und seelische Sicherheit bietet nur der Verein

MAX: Der Verein gibt uns den Halt den wir so dringend brauchen

ANNA: Max ich rufe gleich deine Mutter an und sage ihr dass du dich mit einem Psychopathen verbündet hast und ihr euch gegenseitig ergänzt

MAX: Das glaubt sie dir nicht

Thomas nimmt einen weiteren Militäranzug aus dem Rucksack und gibt ihn Max.

MAX: Ich war untauglich

THOMAS: Zieh ihn an

MAX: Ich bin beim psychologischen Test durchgefallen ... offenbar folgten meine Antworten keiner Linie ... ich war den Verantwortlichen beim Heer zu unberechenbar

Max zieht den Militäranzug an.

THOMAS: Doktor Peter Bach wird bald hier ankommen ... das Flugzeug wird in Kürze landen

MAX: Und jetzt

THOMAS: Was

MAX: Was soll ich machen

THOMAS: Du musst dich vorbereiten

MAX: Okay ... wie denn

THOMAS: Mental

MAX: Fertig

THOMAS: Traust du dir voll und ganz zu ihn umzubringen wenn es nötig sein sollte

MAX: Ja

THOMAS: Sei dir nur nicht zu sicher ... ein paar Selbstzweifel schaden nicht

MAX: Du verunsicherst mich zu sehr

THOMAS: Bleib stark

MAX: Was jetzt ... soll ich an mir zweifeln oder stark sein

THOMAS: Bleib dir treu

ANNA: Ich halte das nicht mehr aus ... jede Aussage von euch ist Nonsens oder eine hohle Phrase

Thomas und Max schauen Anna irritiert an.

THOMAS: Hör nicht auf sie

MAX: Mach ich nicht ... wie lange noch ... wann darf ich zur Tat schreiten

THOMAS: Bald ... halte dich bereit

Anna nimmt ihr Handy und fotografiert sich selbst mehrere Male.

ANNA: Ich komme mir tot vor ... innerlich ... versteht ihr was ich meine

THOMAS: Das kommt von der Müdigkeit ... das geht vorbei

MAX: Man sieht dir gar nichts an

Anna schaut die Fotos skeptisch an.

ANNA: Na ja

Thomas gibt Max eine Pistole. Max beschäftigt sich daraufhin eingehend mit der Waffe. Er sieht sie sich genau an und posiert damit.

THOMAS: Wenn alles in Trümmern liegt werden wir mit kühlem Verstand an die Arbeit gehen ... wir werden zunächst eine Reihe von Notstandsgesetzen für den Wiederaufbau erlassen ... wir werden jede Form des Liegens des Rumlungerns des Stehenbleibens des Stillstands verbieten ... wenn wir die neue Form der Bewegung der Aktivität des pausenlosen Schaffens etabliert haben wird der Wiederaufbau wie von selbst gehen

MAX: Du kannst dann eine Trümmerfrau sein Anna

ANNA: Halt den Mund

MAX: Ich werde ein Held sein ... das wollte ich immer schon ... Mutter wird mich bewundern ... und du auch

THOMAS: Unser Ziel ist es nicht bewundert zu werden sondern die Welt zu einem besseren Ort zu machen

MAX: Wenn Mutter mich besuchen kommt und mir Suppe kocht werde ich zu ihr sagen wir haben nicht die Revolution sondern die Revolution hat uns gemacht

THOMAS: Es wird keine Revolution geben

MAX: Ach ... dann hab ich was falsch verstanden

THOMAS: Wie kommst du denn darauf dass es sowas geben könnte

MAX: Ich hatte plötzlich so eine umstürzlerische Empfindung

THOMAS: Die musst du unterdrücken ... der vor uns liegende Wandel ist eher eine Gewinnmaximierungsstrategie mit vorübergehenden Begleitkatastrophen ... wenn alle Minderleister verschwunden sind und nur noch die da sind die den Schlaf endgültig überwunden haben ... ja dann rei ich mir die Kamera raus ... vielleicht

ANNA: Was für eine Kamera

THOMAS: Irene hat mir eine Kamera in meinen linken Unterarm eingepflanzt ... sie hat gesagt sie will sich ein Bild davon machen können was in mir vorgeht ... sie hat mich an einen Stuhl gefesselt mir den Arm aufgeschnitten die Kamera reingesteckt und dann die Wunde zugenäht

MAX: Wie romantisch

THOMAS: Es war wirklich ein inniger Moment voller Verbundenheit ... ich erinnere mich gerne daran

ANNA: Warum willst du dir die Kamera dann rausreißen

THOMAS: Dann brauche ich sie nicht mehr ... wenn der Übergang zur schlaflosen Gesellschaft geschafft ist und alle Formen der Faulheit ausgelöscht sind wird zwischen den Menschen wieder so etwas wie Vertrauen herrschen ... man wird sich aufeinander verlassen können weil alle mehr oder weniger so sind wie man selbst ... weil es nur noch Leistungsträger gibt

ANNA: Vermisst du nicht manchmal das Gefühl nicht beobachtet zu werden ... weder von innen noch von außen

THOMAS: Ich kann mich nicht erinnern wie das gewesen sein soll ... leider bin ich sehr vergesslich ... ich weiß nicht was ich im Alter von sieben bis zwölf gemacht habe ... da fehlen mir fünf Jahre ... mir fällt auch nicht mehr ein wo ich aufgewachsen bin ... da war ein See in der Nähe meines Elternhauses ... glaube ich

MAX: Erinnerungen werden überschätzt

ANNA: Wie kannst du sowas sagen Max

MAX: Was hat man denn davon wenn man sich erinnert ... outputmäßig

ANNA: Outputmäßig ist kein Wort

MAX: Doch ... ich hab es ja gerade gesagt ... es führt jedenfalls zu nichts ... alles was war und alles was hätte sein können ... das ist doch alles nichts ... verschwendete Zeit ... und wenn wir in unserem Verein eines nicht ausstehen können dann ist das Verschwendung

ANNA: Was weißt du denn bitteschön über den Verein

THOMAS: Effizienz ist gut Verschwendung ist schlecht ... da hat er schon recht

MAX: Mir ist klar dass es wichtig ist zu vergessen ... ich weiß zum Beispiel nicht mehr wann wir uns kennengelernt haben wie es zu unserem ersten Kuss kam oder wo wir letzten Sommer auf Urlaub waren

ANNA: In Italien ... du hast in einem Souvenirshop eine Grappaflasche gestohlen wurdest erwischt und verprügelt

MAX: Das weiß ich nicht mehr

ANNA: Hm ... man wird so stumpf mit der Zeit ... hab ich das schon gesagt

MAX: Woher soll ich wissen was du sagst

Anna zündet sich eine Zigarette an.

MAX: Was machst du da ... du rauchst doch gar nicht

ANNA: Wirklich nicht

MAX: Wo hast du die Zigaretten überhaupt her

ANNA: Hm ... hatte ich die nicht immer schon

MAX: Das kann ich mir nicht vorstellen

Anna zieht an der Zigarette.

MAX: Hör auf damit

Max sieht sie wütend an.

MAX: Du bist so stur

Anna raucht, beachtet ihn gar nicht.

ANNA: Wenn man etwas hätte das einem Sicherheit gibt ... das wäre schön ... eine Eigentumswohnung zum Beispiel

MAX: Ja ... ich stimme dir voll und ganz zu

THOMAS: Jeder Mensch braucht etwas das ihm gehört ... ihm ganz allein

ANNA: Dann hätten wir es später gut

MAX: Ja gut will ich es später unbedingt haben

THOMAS: Die Kredite sind billig ... aber die schlafentzugsbedingten Katastrophen stehen unmittelbar bevor ... das gebe ich nur zu bedenken

MAX: Wir brauchen trotzdem was das uns gehört ... das einmal uns gehören wird wenn wir die Schulden abbezahlt haben ... dann haben wir eine Sicherheit

THOMAS: Eine Sicherheit braucht der Mensch ... einen Schutz ... welcher gegeben wird durch die vier Wände ... durch die eigenen

ANNA: Du musst aber mit den Sportwetten aufhören

Max schweigt.

ANNA: Versprich mir das

Max schweigt.

ANNA: Du musst von jetzt an immer ehrlich zu mir sein

MAX: Wetten ist nicht bloß ein Hobby ... es ist eine Berufung

ANNA: Das klingt nicht so als ob du damit aufhören könntest

Max zuckt mit den Schultern. Er starrt mit leerem Blick in die Ferne.

MAX: Es ist ein Teil von mir geworden ... anfangs wollte ich nur der Erwerbsarbeit entgehen

THOMAS: Du nichtswürdiger Faulpelz

MAX: Ich wollte mein Geld für mich arbeiten lassen ... es gewinnbringend veranlagen ... und auf einer Bank wird mir keine so gute Quote geboten ... ich habe mich unter anderem intensiv mit dem Fußball in Lettland befasst ... ich bin sogar hingeflogen und habe drei Spieler von Spartak Jūrmala gebeten beim Match gegen FK Valmiera jeweils ein Eigentor zu schießen ... drei Eigentore in einem Spiel ... so ein Tipp ... stell dir das vor ... wir hätten ausgesorgt gehabt ... aber die waren nicht verlässlich die nahmen zwar den Koffer voller Geld den ich mitgebracht

hatte ... sie schossen aber keine Eigentore ... Anna jetzt schau nicht so ... ich hab das nur für dich getan

ANNA: Inwiefern

MAX: Ich wollte etwas aus mir machen damit du stolz auf mich bist ... und jetzt wird wegen Wettbetrugs gegen mich ermittelt ... aber mach dir keine Sorgen die können nichts beweisen da bin ich mir fast sicher

ANNA: Du musst unbedingt mit dem Wetten aufhören

MAX: Ich muss aber gewinnen und verlieren ... ich brauche das

THOMAS: Unsinn ... du kannst doch nicht süchtig danach sein zu verlieren

MAX: Dieser Kick wenn einem eine große Summe Geld von einem Moment auf den anderen abhandenkommt ... wenn der Kontostand auf Null fällt ... der ist unbeschreiblich ... gerade noch lief alles nach Plan und dann fällt der Ausgleich und alles ist verloren ... das Spiel ist aus ... und man blickt ungläubig auf sein Wettkonto und kann es einfach nicht fassen ... da wird dir heiß dir wird schlecht du verstehst nicht warum du das wieder einmal getan hast du bereust alles du schämst dich und dann rappelst du dich auf scrollst durch das Wettangebot und zahlst wieder ein die Scham wächst noch aber da ist auch ein Funken Hoffnung dass sich alles noch zum Guten wenden wird ... ich weiß dieses Gefühl mittlerweile zu schätzen

THOMAS: Das ist sehr unvernünftig

ANNA: Das ist doch kein Spiel mehr

MAX: Ernstzunehmendes Sportwetten ist eine Lebenseinstellung ... es ist eine spezifische Haltung gegenüber der Welt

ANNA: Du brauchst therapeutische Hilfe

MAX: Ich brauche nur ein bisschen Glück ... dann haben wir bald eine Wohnung die uns gehört

ANNA: Ich glaube dir dass irgendein kaputter Teil von dir das tatsächlich glaubt

MAX: Der Traum vom Eigenheim erweist sich für den einfachen ehrlichen wettsüchtigen Durchschnittsbürger der vier Millionen Euro Schulden hat allerdings als kaum erfüllbar ... das muss man so klar sagen

THOMAS: Da läuft was falsch in unserem Land ... aber wenn wir erst an der Macht sind dann ...

MAX: Ja dann

Max und Thomas schauen sich strahlend an. Sie schlagen sich gegenseitig auf die Schultern. Anna versinkt in Lethargie.

MAX: Jetzt ist es so weit

THOMAS: Wo willst du denn hin

MAX: Ich erfülle meinen Auftrag

THOMAS: Warte ... Doktor Peter Bach befindet sich im Landeanflug er ist noch nicht hier ... ich muss was mit dir besprechen

MAX: Was ist denn

THOMAS: Aber Max

MAX: Ja ... was hast du

Thomas blickt betreten zu Boden.

THOMAS: Halt mich jetzt bitte nicht für einen Schwächling

MAX: Niemals

THOMAS: Und sag es nicht Irene

MAX: Natürlich nicht

THOMAS: Und auch nicht unserem Abgesandten für Gesundheit und gesunden Menschenverstand

MAX: Was soll ich denen nicht sagen ... raus damit

THOMAS: Ich hab Angst ... wegen der Kamera ... und wegen des Verlusts meines Erinnerungsvermögens ... ganz ohne Erinnerung ... ich meine ... bin ich dann eigentlich noch ich ... bin ich dann noch ein Mensch

MAX: Aber ja

THOMAS: Innen ist die Kamera und außen ist Inge Windisch ... die hat mir schon zweimal ins Bein geschossen weil ich nicht getan habe was der Verein von mir verlangt hat

MAX: Es ist doch ganz schön zu wissen dass es Leute gibt die sich um einen kümmern

THOMAS: Wenn Inge Windisch einmal einen richtig schlechten Tag hat könnte es sein dass sie mich grundlos erschießt ... zurzeit haben wir vor ihr nicht viel zu befürchten ... als ich euch gesagt habe sie erschießt euch wenn ihr weglauft war das eine leere Drohung denn Inge ist frisch verliebt und nicht in der Stimmung zu verletzen und zu töten aber sollte diese Beziehung zu einem jähen Ende kommen wird sie wieder Schüsse abgeben sobald man auch nur einen Millimeter von der offiziellen Vereinslinie abweicht ... ich hasse es wie sehr man von den Launen der Leute abhängt die in der Vereinshierarchie über einem stehen

Anna summt ein Schlaflied.

THOMAS: Was macht sie da

MAX: Sie summt

THOMAS: Das geht so nicht ... wir können das nicht hinnehmen

MAX: Was sollen wir tun

THOMAS: Wir müssen sie verstoßen ... ich habe mich geirrt sie ist nicht in der Lage den Schlaf zu überwinden sie hat nicht das Zeug dazu ein ordentliches Mitglied unserer Gemeinschaft zu werden

MAX: Verstoßen ... hm ... da bin ich jetzt aber in einer Zwickmühle

THOMAS: Das kommt vor von Zeit zu Zeit ... du darfst dich nicht verunsichern lassen sondern musst tun was getan werden muss

MAX: Immerhin hab ich sie geliebt ... jahrelang ... und vielleicht tu ich das immer noch

THOMAS: Du bist dir also unsicher

MAX: Ja meistens

THOMAS: Unsicherheit widert mich an ... man muss das alles auslöschen ... das ganze Emotionale

MAX: Das wäre aber schade

THOMAS: Es hat zu regieren der gesunde Menschenverstand ... was hat man schon von einem Gefühl

MAX: Wird uns dann nicht langweilig

THOMAS: Mir nicht

Anna steht auf und singt „Der Mond ist aufgegangen“. Während sie singt, schüttelt Thomas genervt den Kopf und geht schließlich weg. Max hört ihr gebannt zu.

- ANNA: Wir dürfen uns das nicht nehmen lassen ... die Erinnerungen die Vorstellungskraft die Träume die Hoffnungen
- MAX: Aber wäre dann nicht alles viel einfacher
- ANNA: Ja ... vielleicht
- MAX: Na eben
- ANNA: Ich hab noch einen Traum ... den hab ich mir gut aufgehoben ... früher hab ich den fast jede Nacht geträumt ich kenne ihn auswendig jedes Detail jede Facette jede Variante ... in den kann ich dich mitnehmen
- MAX: Was hätte das für einen Sinn
- ANNA: Da wäre dann eine Art Geborgenheit
- MAX: Sicherheit meinst du ... da wären wir geschützt vor den anderen
- ANNA: Warum willst du dich immer schützen vor irgendwem
- MAX: Na ja ... wie soll das überhaupt gehen ... man kann einen Traum nicht betreten
- ANNA: Wer sagt das
- Stille.*
- MAX: Du weißt schon ... das funktioniert nun einmal nicht
- ANNA: Die Wirklichkeit lässt sich nur ertragen wenn man ihr entkommen kann ... wir können ja wiederkommen ... irgendwann ... aber jetzt sollten wir erst einmal eine Auszeit nehmen ... ich hab nur noch diesen einen Traum und ich bin bereit ihn mit dir zu teilen
- MAX: Ich weiß das zu schätzen aber ich finde wir können die Gemeinschaft nicht im Stich lassen
- ANNA: Welche Gemeinschaft ... ich habe nur einen einsamen Mann in einer Flughafenbar gesehen der wirres Zeug redet

MAX: Wie kannst du sowas sagen ... Thomas setzt sich aufopferungsvoll für unsere Sache ein

ANNA: Um meinen Traum zu verstehen musst du vorher wissen dass mein Großvater in Juf aufwuchs ... dem höchsten ganzjährig bewohnten Bergdorf Europas ... es liegt in der Schweiz im Kanton Graubünden ... er sprach oft davon wie der Schnee unter dem Sternenhimmel glitzerte der Schnee der zu jeder Jahreszeit fallen konnte ... und er erzählte von den Marmotieren die auf Steine kletterten über die Wiese rannten oder ihre Artgenossen in Löcher stießen ... die Marmotiere hatten sich ein unterirdisches Wohnparadies mit unzähligen Gängen eingerichtet und genau da ... im von den Marmotieren geschaffenen Tunnelsystem unterhalb des Bergdorfs Juf beginnt mein Traum

MAX: Das will ich gar nicht wissen

Anna schaut ihn verdutzt an.

ANNA: Na gut

MAX: Es tut mir leid aber es gibt etwas das größer ist als alles was du dir je erträumen kannst ... du musst endlich zur Vernunft kommen ... dann kann ich Thomas vielleicht dazu überreden dir noch eine Chance zu geben

ANNA: Gib das Hier und Jetzt auf ... nur das Träumen kann uns retten

MAX: Nein nein nein ... warum willst du das denn nicht begreifen

Max packt Anna bei den Oberarmen.

MAX: Hättest du nicht gerne ein Handy dessen Akku immer voll ist ... den man nicht aufladen muss ... so ein Mensch zu sein das ist doch das Allerhöchste was man sich vorstellen kann ... wir werden nicht mehr müde sein ... niemals wieder ... denk nur an all die Zeit die wir dann zur Verfügung haben ... es geht ja nicht nur um den Vierundzwanzigstundearbeitstag oder um den Siebentausendstundearbeitstag sondern es geht um das Gefühl immer vollständig geladen zu sein ... immer bei hundert Prozent ... wir werden nie erschöpft sein wir werden nie eine Pause brauchen

Anna stößt Max von sich.

MAX: *schreit* Wir werden die alles zerstörende Kraft der Müdigkeit besiegen

ANNA: Das kommt gar nicht infrage

MAX: Wir werden unsterblich sein

ANNA: Will ich nicht

MAX: Und ich will nicht sterben ... nie

ANNA: Tja

MAX: Das hätten wir vielleicht besprechen sollen ... bevor wir uns aufeinander eingelassen haben ... unsere Haltung zur Unsterblichkeit ... die sagt ja schon auch was darüber aus was für ein Mensch man ist

ANNA: Stimmt ... das wäre gut gewesen

MAX: Da ist jetzt eine Kluft zwischen uns

ANNA: Mhm

ANNA: Warum hält uns niemand auf

MAX: Wer sollte das tun

ANNA: Na ja ... wenn man uns zuhört ... und wenn man bedenkt dass hin und wieder was explodiert ... was ja nicht zu leugnen ist die Explosionen von vorhin kann man nicht wegdiskutieren ... wieso schreitet da niemand ein

MAX: Das wundert mich auch ... es ist natürlich gut für uns und den Verein dass man uns in Ruhe lässt ... aber es ist doch überraschend ... ich meine wo bleibt der Widerstand ... wofür hab ich einen Militäranzug an

ANNA: Rundherum wird nur geschaut und abgewartet

MAX: Die Leute sind wahrscheinlich zu sehr mit sich selbst beschäftigt ... mit ihren Schlafproblemen und mit den übrigen Problemen

ANNA: Dann bleibt wieder alles an mir hängen ... ich muss uns aufhalten ... zuerst euch und dann mich ... ich dreh nämlich durch wenn ich nicht bald schlafe das sag ich dir ganz offen ... aber auf andere Art als ihr beide

MAX: Ich kann dich auch halten

Anna schüttelt traurig den Kopf, weil Max offenbar wieder einmal nicht versteht, was sie meint.

MAX: Hast du die Explosion gehört

ANNA: Nein ... es ist alles ruhig

MAX: Ich bin mir ganz sicher ... es ist was passiert

ANNA: Das bildest du dir ein

Thomas stürzt herbei. Er strahlt, läuft unruhig auf und ab.

THOMAS: Habt ihr das gehört ... wir haben einen Tempel der Faulheit gesprengt ... wo die Menschen früher saunierten wo sie im warmen Wasser träge dahindümpelten wo sie über verschwenderische Büfets herfielen da ist jetzt

nichts mehr ... wo bisher ein Wellnesshotel stand kann nun die dritte Piste entstehen

MAX: Großartig

THOMAS: Wir sprengen um Zeichen zu setzen wir sprengen um ernstgenommen zu werden wir sprengen um unsere Ansichten durchzusetzen ... wenn immer nur geredet wird was bringt das ... es muss viel mehr gesprengt werden

MAX: Endlich unternimmt mal jemand etwas ... mich regt das so auf wenn nur geredet wird

ANNA: Ich bin eine Anhängerin des friedlichen Protestes ... Gewalt erzeugt immer nur noch mehr Gewalt

THOMAS: Eine Sprengung hat doch nichts mit Gewalt zu tun ... jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerungen

ANNA: Aber ... wenn ich aus dem Fenster schaue kann ich das Hotel sehen ... da ist kein Krater da ist alles wie immer

THOMAS: Du Lügnerin

MAX: Anna warum musst du immer die Stimmung verderben

ANNA: Schaut aus dem Fenster und seht selbst

THOMAS: Kommt gar nicht in Frage

Max geht zum Fenster und schaut hinaus.

MAX: Da gehen Hunderte Leute über die Landebahnen ... sie tragen Bademäntel und wirken verwirrt ... die sind auf der Suche nach Wellness

THOMAS: Das kann ich mir nicht vorstellen

MAX: Fast alle von ihnen sind verletzt ... sie bluten ... haben einen Arm oder zumindest ein paar Finger verloren ... ihre Gesichter sind schwarz vor Ruß ... die Wellness wurde ihnen unter den Füßen weggesprengt aber wie durch ein Wunder haben sie überlebt

THOMAS: Nein da musst du dich täuschen

ANNA: Draußen ist niemand zu sehen ... gib es zu Max

MAX: Warum fällt es dir so schwer die Macht des Vereins zu akzeptieren

ANNA: Ihr lebt in einer Traumwelt

THOMAS: So ... jetzt reicht es ... ich bin wirklich ein sehr geduldiger Mensch aber das geht zu weit ... ich ziehe dich hiermit von deinem ersten Auftrag ab

ANNA: Gerne

THOMAS: Kurz bevor wir das Wellnesshotel gesprengt haben ist nämlich Doktor Peter Bach hier angekommen ... Max du wirst allein losgehen ... am besten fängst du ihn ab während er beim Gepäckband auf seinen Koffer wartet

MAX: Er wird sich uns anschließen oder er wird sterben

ANNA: Tu nicht so als könntest du jemanden umbringen

MAX: Ich hab mir auf Netflix hunderte Serien angesehen in denen in so gut wie jeder Folge jemand umgebracht wurde ich kenne zigtausend Möglichkeiten um jemanden zu töten

ANNA: Du bist viel zu weich ... du hast bei Titanic geweint

MAX: Es ist sehr traurig wenn Leonardo untergeht

ANNA: Pass auf dass du überlebst ... wenn du zurückkommst und irgendwas schiefgegangen ist ... und es wird irgendwas schiefgehen ... dann werde ich dir sagen ich hab es dir ja gesagt

MAX: Was hast du mir gesagt

ANNA: Nichts ... denk nicht weiter drüber nach ... viel Glück

THOMAS: Jetzt geh endlich

Thomas schlägt ihm auf die Schulter. Max geht zögerlich los.

THOMAS: Ich leide unter enormen Versagensängsten

ANNA: Wie ich früher ... mittlerweile ist mir fast alles egal

THOMAS: Du machst mir das Leben nicht gerade leichter durch deine pessimistische Grundeinstellung

ANNA: Ich sage nur was ich denke

THOMAS: Du denkst aber selten was Schönes

ANNA: Doch ... manchmal schon

THOMAS: Man nimmt an ich sei immer selbstsicher aber das bin ich nicht

ANNA: Das hab ich auch nicht gedacht

THOMAS: Hm ... warum nicht

Anna zuckt mit den Schultern.

THOMAS: Irene übt enormen Druck auf mich aus ... ich würde mich gerne von ihr trennen aber ich habe Angst dass sie mich sprengt

ANNA: Das wird sie nicht tun

THOMAS: Ihren Exfreund hat sie gesprengt ... während einer Bergwanderung ... er setzte sich auf einen Baumstumpf um sich kurz auszuruhen und öffnete seinen Rucksack weil er eine Trinkflasche rausnehmen wollte ... dann wurde er zerfetzt

ANNA: Man darf nicht alles glauben was man hört

THOMAS: Irene zündete den Sprengstoff der sich in seinem Rucksack befand ... in der letzten Phase ihrer Beziehung musste er immer einen Sprengsatz mit sich herumtragen ... so wollte sie Streitigkeiten vermeiden ... sie hat einen enormen Kontrollzwang und diskutiert nicht gerne sie wird sehr schnell wütend

ANNA: Weiß sie denn dass du Angst vor ihr hast

THOMAS: Natürlich

ANNA: Bist du oft ratlos

THOMAS: Weiß nicht

ANNA: Ich schon ... aber mittlerweile kümmert mich selbst das nicht mehr ... wenn ich mich noch vor etwas fürchte dann vor dieser um sich greifenden Gleichgültigkeit ... in meinen dunkelsten Stunden interessiert es mich nicht mehr was mit dieser Welt und mir geschieht

THOMAS: Das ist die Richtung in die wir gehen müssen

ANNA: Ich hab bisher immer auf irgendwas hingearbeitet

THOMAS: Worauf

ANNA: Ja das weiß ich nicht mehr ... aber da war was das ich erreichen wollte ... das ist jetzt weg

THOMAS: Die schlaflose Gesellschaft ist unser Ziel

ANNA: Meines nicht

THOMAS: Man hätte dich nicht zu einem kritischen Individuum erziehen sollen dann wäre alles leichter

ANNA: Das denke ich nicht

Thomas schnauft verächtlich.

THOMAS: Kannst du mir nicht einmal recht geben

ANNA: Warum hast du das nötig

THOMAS: Tu es einfach

ANNA: Nein ... cogito ergo bumm

THOMAS: Du bist eine klassische Bildungsversagerin ... du kannst alles begreifen und dekonstruieren aber sonst nichts ... jeden Lebenslauf durchschaust beurteilst und verurteilst du aber du bist nicht imstande dir was aufzubauen ... all dein Wissen macht dich nur traurig

ANNA: Ich denke nicht gerne über mich nach

THOMAS: Du musst dich in den Griff kriegen ... aber das wird schon

ANNA: Die Erinnerung ist doch alles was wir noch haben

THOMAS: Ich war früher der Assistent von Doktor Peter Bach ... damals hielt ich ihn für verrückt ... schon vor Jahren hat er Abhandlungen über die Möglichkeit den Schlaf lange oder gar für immer zu überwinden geschrieben ... aber er hat sie nicht veröffentlicht ... aus Angst um seinen Ruf ... es ist immer seltsam wenn sich herausstellt dass jemand den man für wahnsinnig hielt von Anfang an recht hatte

ANNA: Die Erinnerung ist doch alles was wir noch haben

THOMAS: Das hast du schon gesagt

ANNA: Die Erinnerung an eine Zeit als das Wünschen noch geholfen hat

THOMAS: Wann soll das gewesen sein

ANNA: Weiß nicht ... vor ein paar Jahren ... ungefähr

THOMAS: Das kann ich mir nicht vorstellen

Anna beginnt, Kniebeugen zu machen.

THOMAS: Machst du Muskelkräftigungsübungen um dich in Form zu bringen

ANNA: Ich kämpfe gegen die Zeit an

Anna wechselt zu einer anderen Fitnessübung. Thomas sieht ihr skeptisch zu.

THOMAS: Na wenn du meinst

ANNA: Es ist doch eine Zumutung dass wir dem Leben ununterbrochen ausgeliefert sind ... ohne die wunderbare Auszeit die der Schlaf immer war ... und wenn man etwas tut kommt man sich nützlich vor ... man belügt sich natürlich ständig selbst

THOMAS: Ich mich nicht

Max kommt zurück. Er hat eine Thermoskanne dabei.

MAX: Ich habe eine gute und vier schlechte Nachrichten

ANNA: Zuerst die gute Nachricht

THOMAS: Am besten nur die

MAX: Nein ich erzähle euch alles ihr sollt wissen was ich geleistet habe ... als ich Doktor Peter Bach ansprach gab ich mich als Chefstrategie einer großen europäischen rechtsradikalen Partei aus und tat so als wäre ich imstande ihm einen bedeutenden Auftrag zu erteilen ich lobte seine Expertise auf den Gebieten der Effizienzsteigerung und der Anreicherung von Humankapital und er vertraute mir sofort ... weil er mich so glücklich anschaute setzte ich noch eins drauf und sagte bedeutende Persönlichkeiten der Partei hätten die Absicht geäußert ihn nach den nächsten Wahlen für das Amt des Gesundheitsministers zu empfehlen ... das hörte Doktor Peter Bach sehr gerne und er schlug vor sich bei einem Kaffee ausführlich zu unterhalten ... zunächst vertrieben wir uns die Zeit mit rechtsradikalem Smalltalk ... ich hörte zu und ließ ihn reden ... er fühlte sich sichtlich wohl ... dann stand ich plötzlich auf und schrie ... wo ist die Thermoskanne na los sag schon und mach jetzt keine Dummheiten ... stotternd antwortete er ich hätte doch in aller Ruhe danach fragen können er

gebe sie einem ehrenwerten Herrn wie mir sehr gerne ... daraufhin überreichte er sie mir ... er erklärte dieser Bioingwertee bestehe aus hundert verschiedenen Zutaten wovon eine sehr wichtige Ingwer sei und zwei bio seien weshalb er ihn so genannt habe ich sagte zu Doktor Peter Bach dass ich in Wahrheit kein Vertreter einer Partei sei und das momentane politische System ohnehin bald keine Bedeutung mehr haben werde ... er verstand wohl nicht ganz was ich meinte und erwiderte ja das sehe er genauso dieses Land brauche eine gemäßigte Diktatur ... er schien nicht zu begreifen dass ich auf die schlaflose Gesellschaft und die mit ihr verbundenen Umwälzungen anspielte ... also packte ich ihn an den Haaren und schlug ihn mit dem Gesicht auf den Tisch ... er blutete aus der Nase und fragte mich ob das Angebot denn noch Gültigkeit besitze ... ob er Gesundheitsminister werden dürfe ... ob er weitere Mitglieder der Partei kennenlernen könne ... er begriff überhaupt nichts ... er dachte nur an Macht und Geld es war so traurig ... ich schlug ihm daraufhin zwei Zähne aus ... er rang sich zu einem Lächeln durch und schaute mich hoffnungsvoll an ... er sah in mir jemanden der ihm helfen konnte aufzusteigen alles andere war ihm egal ... da begriff ich dass ich zu weit gegangen war ich hätte nicht sagen sollen dass ich ihm ein Ministeramt verschaffen konnte ich hatte ihm zu viele Hoffnungen gemacht das war gemein gewesen ... ich hatte Mitleid mit Doktor Peter Bach ... plötzlich fasste er sich ans Herz und wurde bleich ... ich fragte ihn mit ruhiger Stimme ob er sich nicht wohl fühle woraufhin er vom Stuhl kippte ... Speichel rann aus seinem Mund ... ich schaute mich um ob uns jemand beobachtete ... dann rief ich dass jemand einen Krankenwagen rufen sollte ... ich schrie hysterisch ... aber nichts geschah ... dann nahm ich seine rechte Hand und fühlte seinen Puls und musste feststellen dass Doktor Peter Bach tot war ... sein Herz war zum Stehen gekommen

ANNA: Du hättest selbst die Rettung rufen sollen

MAX: Hinterher ist man immer klüger ... die erste schlechte Nachricht ist also dass Doktor Peter Bach einem Herzinfarkt erlegen ist ... er kann uns nicht mehr nützlich sein

THOMAS: Was ist dann passiert

MAX: Ich bin wegen oder trotz all der Aufregung kurz eingeschlafen ... das ist die zweite schlechte Nachricht

ANNA: Wieso schläfst du immer ein ... das will ich auch

MAX: Ein Problem könnte auch sein dass ich verhaftet wurde ... das ist die dritte schlechte Nachricht ... ich musste eine Aussage machen ... ich wurde gezwungen über den Verein zu erzählen und durfte nur wieder gehen weil ich versicherte ich sei der Chefstrategie einer großen rechtsradikalen Partei

ANNA: Du hast mir vor Jahren geschworen das nicht mehr zu tun

MAX: Aber die Menschen sind netter zu mir wenn sie mich für einen Chefstrategen halten

ANNA: Ich werde dir das nie verzeihen können

MAX: Dir hab ich doch gar nichts getan

ANNA: Du bist ein gefühlloser Egomane ... wie konnte ich dich lieben

MAX: Bitte ... ganz ehrlich ... was soll ich darauf sagen ... was in dir vorgeht ist deine Angelegenheit

ANNA: Was ist die vierte schlechte Nachricht

MAX: Ich fand es erstaunlich wie leicht es mir fiel zu lügen ... früher kostete mich das eine Menge Überwindung aber jetzt geht es so leicht ... das macht mir wirklich große Sorgen

THOMAS: Also bitte das ist doch kein echtes Problem

MAX: Die gute Nachricht ist dass ich den Bioingwertee habe

THOMAS: Er befreit vom Bedürfnis nach Schlaf und hilft auch sonst gegen alles ... du trinkst ihn zuerst

Thomas nimmt Max die Thermoskanne aus der Hand und hält sie Anna hin.

ANNA: Sicher nicht

THOMAS: Du musst das Emotionale schnellstmöglich überwinden ... du brauchst den Tee am nötigsten

ANNA: Meiner Mutter war es immer peinlich wenn ich in der Öffentlichkeit laut lachte oder wenn ich weinte oder wenn ich etwas sagte das ihrer Meinung nach nur zu Hause besprochen werden durfte ... es gab in ihren Augen so viele Tabus ... im Grunde hatte man alles für sich zu behalten

THOMAS: Na und

ANNA: Ich wurde dazu erzogen zu verbergen was ich fühle

THOMAS: Das passt doch

ANNA: Daran hab ich mich nie gehalten

MAX: Na ja ... so offenherzig wie du glaubst warst du nie ... mir warst du immer fremd

ANNA: Du lügst doch

MAX: Ich wusste nie wie es dir geht ... wenn ich dich gefragt hab ob alles okay ist dann hast du immer ja gesagt ... aber was dich wirklich bewegt ... da hatte ich keine Ahnung

ANNA: Gut zu wissen

Thomas nippt am Bioingwertee, lehnt sich daraufhin entspannt zurück und schließt die Augen. Er schläft ein. Max und Anna bemerken es nicht.

ANNA: Glaubst du daran dass Menschen sich ändern können

MAX: Ich glaube felsenfest an die schlaflose Gesellschaft

ANNA: Vergiss mal den Schlaf ... ich meine das ganz grundsätzlich ... kann ein Mensch sich verändern ... nicht nur oberflächlich ... sondern von Grund auf

MAX: Ja

ANNA: Ich habe immer versucht mich allen Umständen anzupassen ... ich war wandlungsfähig ... flexibel ... aber jetzt schaffe ich das nicht ich kann aufs Schlafen nicht verzichten

MAX: Vielleicht ist das unser Problem ... dass wir uns an alles anpassen

ANNA: Man müsste unabhängig sein können ... von allem und jedem

MAX: Aber das ist niemand

ANNA: Du wolltest doch immer dieses Buch schreiben

MAX: Wirklich

ANNA: Weißt du das denn gar nicht mehr

MAX: Ein Buch worüber

ANNA: Über Daniil Charms

MAX: Wer soll das sein

ANNA: Ein russischer Autor ... Pionier der Literatur des Absurden ... Feindbild der stalinistischen Kulturpolitik

MAX: Ach ... über den hatte ich schreiben wollen ... na sowas

ANNA: Und ich hab immer nur gesagt aber was bringt das aber wer kauft das

MAX: Das war aber nicht nett

ANNA: Du hast mir so oft von deinen diversen Ideen erzählt und ich hab immer nur gesagt aber was bringt das aber wer kauft das aber was bringt das aber wer kauft das

MAX: Das sind berechnete Fragen

ANNA: Du solltest dieses Buch schreiben

MAX: Aber ich hab alles vergessen was ich vielleicht einmal über ihn wusste ... ich muss mich ganz darauf konzentrieren wach zu bleiben ... ich befürchte wenn ich noch einmal einschlafen sollte ... und sei es nur für eine Sekunde ... werde ich aus dem Verein geschmissen

ANNA: Man muss auch mal was Irrationales tun ... etwas das nicht gut für die Karriere ist oder nicht gut für die Leber oder nicht gut für die Worklifebalance

MAX: Konformität oder Konformismus ist die Übereinstimmung einer Person mit den Normen eines gesellschaftlichen inhaltlichen oder ethischen Kontextes ... Konformität kann im inneren Bedürfnis nach einem Gefühl der Zugehörigkeit und der Sehnsucht nach Integration durch Assimilation wurzeln oder ein Ergebnis des äußeren Konformitätsdrucks der umgebenden Gesellschaft oder der Bezugsgruppe sein

ANNA: Du sprichst mir aus der Seele

MAX: Was hab ich eigentlich studiert

ANNA: Vergleichende Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte

MAX: Oje

ANNA: Ist doch nicht so schlecht

MAX: Etwas wie Bauingenieurwesen wäre besser gewesen ... wenn das Chaos überstanden ist und die schlaflose Gesellschaft Realität geworden ist wird vieles neu aufgebaut werden müssen

ANNA: Die Kunst kann auch was aufbauen ... und jemand muss das auch analysieren und begreifen wollen

MAX: Ja ... schon ... im übertragenen Sinn kann sie was aufbauen

Max schaut ganz traurig.

MAX: Ich würde gerne was Richtiges aufbauen ... mit Stahl und Zement und so weiter

ANNA: Was denn

MAX: Hochhäuser ... Fabriken ... Mauern ... sowas in die Richtung

ANNA: Davon gibt es schon genug

MAX: Aber manche werden einstürzen

ANNA: Das war schon immer so

MAX: Und woher weiß ich was Konformismus ist

ANNA: Selbsterfahrung ... nehme ich an

MAX: Du

ANNA: Ja

MAX: Damit das jetzt ein für allemal klar ist ... du liebst mich nicht mehr oder

ANNA: Nicht so richtig

MAX: Also werden wir nicht gemeinsam auf die Malediven fliegen ... auch nicht in ferner Zukunft

ANNA: Lieber nicht

MAX: Wie ist das eigentlich wenn alles Emotionale vernichtet ist und die Müdigkeit für immer hinter uns liegt ... spielen Paarbeziehungen dann überhaupt noch eine Rolle

ANNA: Das wird nicht passieren

MAX: Ich kann mich an mein Sexleben gar nicht mehr erinnern

ANNA: Du musst versuchen normal zu sein Max ... auch wenn du Gedächtnislücken hast ... auch wenn es dir schlecht geht ... du musst so tun als sei alles gut das macht man so

MAX: Schau mal ... der schläft

Max zeigt auf Thomas.

ANNA: Mhm

MAX: Er schnarcht sogar

ANNA: Er tut vielleicht nur so

MAX: Ja ... da hast du recht ... ganz sicher sogar ... weil wenn er jetzt wirklich schlafen sollte wäre das absolut furchtbar ... der Traum von der schlaflosen Gesellschaft bekäme Risse wenn unser Lifecoach eingeschlafen wäre ... was er natürlich nicht ist

Max tippt Thomas zaghaft an. Er berührt sein Gesicht, streicht über seine Wange.

MAX: Der schläft wirklich

ANNA: Er hat den Tee getrunken und ist daraufhin in einen tiefen Schlummer gefallen

MAX: Doktor Peter Bach hat uns ein Schlafmittel untergejubelt

ANNA: Aber versteh doch was das bedeutet ... wenn es ein Schlafmittel gibt das noch wirkt ... wenn es doch noch eine Rettung gibt für die müde Masse ... wenn die Menschen zur Ruhe kommen und schlafen können ... dann wäre alles anders

MAX: Wach auf unsere ganze schöne Ideologie geht den Bach runter wenn du schläfst ... wir machen uns lächerlich wenn wir die schlaflose Gesellschaft propagieren und du schnarchst vor dich hin ... wach sofort auf

Max schüttelt Thomas, bis dieser die Augen öffnet.

THOMAS: Wo bin ich

MAX: Du hast geschlafen

THOMAS: Wie lange habe ich geschlafen einen oder mehrere Augenblicke

ANNA: Mehrere

THOMAS: Das wird Irene herausfinden ... und sie wird es mir nie verzeihen ... ihr Zorn wird furchtbar sein ... ihr müsst mir helfen ... ich habe solche Angst vor ihr ...

ich bin bloß ein armer Lifecoach und Kommunikationstrainer aber ... wenn ich mein Life nicht im Griff habe ... dann kann ich meinen Beruf nicht mehr ausüben ... Irene wird mich sprengen oder verlassen ... was bleibt mir denn dann noch

MAX: Wir müssen jetzt ganz ruhig bleiben ... wir dürfen nicht aufgeben für die schlaflose Gesellschaft zu kämpfen

ANNA: Der Tee hat dir geholfen einzuschlafen ... es handelt sich also um ein Schlafmittel und nicht um ein Elixier das einem dabei hilft den Schlaf zu überwinden ... es gibt etwas das den Ruhelosen hilft ... und kaum jemand weiß davon ... daraus können wir Profit schlagen

MAX: Das ist dein erster Gedanke ... alles woran wir glauben bricht zusammen und du denkst nur daran deinen Gewinn zu maximieren

THOMAS: Bisher nahm ich an die Schlaflosigkeit sei eine Art evolutionärer Prozess der nicht aufzuhalten ist ... wenn wir nun aber ein wirksames Schlafmittel zur Verfügung haben ... dann

ANNA: Dann haben wir ein Produkt das wir schnellstmöglich auf den Markt bringen müssen

THOMAS: Aber das ist nicht unser Ziel

ANNA: Wir müssen einen Businessplan machen

MAX: Auf keinen Fall

ANNA: Versteht ihr denn nicht was für eine Chance das ist ... die dürfen wir uns nicht entgehen lassen

THOMAS: Du meinst also wir könnten reich werden

ANNA: Eine Nische im Weltmarkt zu finden die noch nicht besetzt ist ... diesen Traum haben Abertausende Menschen auf der ganzen Welt ... und wir haben jetzt die Möglichkeit ihn zu verwirklichen ... wir müssen diesen Tee in einem Labor analysieren lassen um alle Zutaten herauszufinden ... dann können wir ihn selbst herstellen

THOMAS: Du hast recht

MAX: Nein ... hat sie nicht

Max schnappt sich die Thermoskanne.

MAX: Ich werde den Tee verschütten

THOMAS: Bist du wahnsinnig

MAX: Wir haben eine Vision ... wir sind Pioniere der schlaflosen Gesellschaft

THOMAS: Die Umstände haben sich geändert

MAX: Wir werden es schaffen den Schlaf zu überwinden ... nichts vermag uns aufzuhalten

Er öffnet die Thermoskanne. Bevor er den Tee verschütten kann, reißt Thomas sie ihm aus der Hand.

MAX: Aber was ist mit unseren Träumen ... was ist mit den Notstandsgesetzen die wir erlassen wollten ... was sollen unsere Brüder und Schwestern vom Verein denn über uns denken

ANNA: Die kennst du doch gar nicht

MAX: Ich fühle mich ihnen tief verbunden

Thomas legt seine Hände auf die Schultern von Max und schaut ihm tief in die Augen.

THOMAS: Hör zu ... ich schätze deinen Enthusiasmus aber es ist vorbei ... wir werden den Schlaf nicht überwinden ... wir haben ein wirksames Schlafmittel ... so wie ich Doktor Peter Bach kenne hat er niemandem davon erzählt dass der Tee einen den Schlaf nicht überwinden sondern schlafen lässt ... er war sehr zurückhaltend

MAX: Diesen Eindruck hat er auf mich nicht gemacht ... er hat sehr offenherzig von seinen Überzeugungen erzählt als ich ihm ein Ministeramt angeboten habe

THOMAS: Wir müssen davon ausgehen dass wir die Einzigen sind die im Besitz dieses Bioingwertees sind ... wir müssen es hoffen

ANNA: Dann hätten wir eine Monopolstellung ... endlich habe ich einmal eine Monopolstellung

MAX: Was wollt ihr damit sagen ... ihr redet wie Verräter

THOMAS: Die schlaflose Gesellschaft ist nicht länger unser Ziel

MAX: Eurer Meinung nach ist jetzt also der Moment an dem wir unsere Ideale verkaufen müssen

THOMAS: Wir ersetzen sie durch neue ... durch bessere ... und vielleicht bietet sich zu einem späteren Zeitpunkt eine günstige Gelegenheit die Gesellschaft von Trägheit und Bequemlichkeit zu befreien ... aber jetzt müssen wir auch einmal an uns denken

ANNA: Max du kannst dich an unserer Firma beteiligen oder nicht ... sollen Thomas und ich uns den Gewinn aufteilen oder hättest du nicht auch gern ein Drittel davon

Max kämpft gegen die Tränen an.

MAX: Tut mir leid ... das ist mir alles zu viel ... ich hab mich schon so gefreut ... auf die schlaflose Gesellschaft ... also ich hab echt dran geglaubt

THOMAS: Verbirg deine Enttäuschung gefälligst

Max ringt um Fassung. Er atmet tief durch.

MAX: Ich kenne mich aus mit Marketingkampagnen ... ich habe früher selbstgestrickte Pullover übers Internet verkauft

THOMAS: Wir sollten eine Socialmediakampagne starten und unser Schlafmittel bewerben

ANNA: Es muss ein Luxusprodukt sein

MAX: Anna ... warum sagst du eigentlich nichts Pessimistisches ... dass du Zweifel hast ... dass du dagegen bist ... dass du die Idee nicht gut findest

ANNA: Ich erkenne eine Geschäftsidee mit Potenzial ... und ich wollte schon immer Teil eines Startups sein ... Schlaf wird zu einem Luxusprodukt das wir verkaufen ... wir werden die um sich greifende Schlaflosigkeit nicht besiegen

MAX: Aber sollten wir nicht versuchen möglichst vielen Menschen zu helfen

ANNA: Exklusivität wird das Um und Auf unserer Vermarktungsstrategie ... Schlaf ist nicht für jeden

THOMAS: Man muss sich den Schlaf leisten können

MAX: Wir sollten so viel produzieren wie wir können und den Preis möglichst gering halten

ANNA: Das werden wir nicht tun ... ich will ein Luxusprodukt sonst bin ich raus

THOMAS: Um die Sehnsucht nach dem Produkt aufrechtzuerhalten muss es teuer sein

ANNA: Du willst doch auch nicht dass ein fauler Minderleister sich unseren Tee leisten kann ... denen werden wir nicht helfen mach dir da keine Sorgen

THOMAS: Die werden wie geplant zerstört werden ... wir müssen ja nicht alle Ziele der schlaflosen Gesellschaft aufgeben

MAX: Aber es wird keine schlaflose Gesellschaft geben ... wenn wir Schlaf verkaufen

ANNA: Ja ... schon ... aber ist doch egal ... denk doch mal an unseren bevorstehenden Erfolg

THOMAS: Außerdem haben die Menschen ein Recht auf Luxus

MAX: Aber nicht alle

THOMAS: Alle haben nie ein Recht ... worauf auch immer

MAX: Na ja ... ich dachte alle Menschen sind frei und gleich an irgendwas

THOMAS: An Rechten

ANNA: Komm mir jetzt nicht schon wieder mit der Verfassung

- MAX: Ich werde mich bemühen meine Überzeugungen zu ignorieren
- ANNA: Mehr habe ich nie von dir verlangt
- MAX: Immerhin muss ich meine Schulden bezahlen
- THOMAS: Bald werden Leute Schulden bei dir haben ... na hört sich das nicht gut an
- MAX: Wir müssen unbedingt das Berufliche vom Privaten trennen
- ANNA: Endlich sagst du was Vernünftiges
- MAX: Wir sind ja jetzt Geschäftspartner und keine richtigen Partner
- THOMAS: Das müssen wir alles vertraglich festhalten ... alles zwischen uns ... alles genau festschreiben damit es nicht zu Missverständnissen kommt
- MAX: Wenn wir Geschäftspartner sind ... können wir dann trotzdem ab und zu miteinander schlafen
- ANNA: Nein das fände ich nicht gut
- MAX: Dann begegnen wir uns in Zukunft wie Profis
- ANNA: Das wäre bestimmt sinnvoll
- MAX: Du Anna
- ANNA: Ja Max
- MAX: Wie geht das
- ANNA: Was meinst du
- MAX: Wie kommt man professionell rüber ... das hab ich nicht so gut drauf ... ich gebe immer zu viel oder zu wenig von mir preis
- ANNA: Du wirst ohnehin nicht nach außen hin auftreten
- MAX: Wenn wir uns professionell begegnen ... da wird dann so eine Distanz sein ... zwischen uns
- ANNA: Gut möglich

MAX: Das will ich nicht

THOMAS: Jetzt sei doch nicht so sentimental

MAX: Sind wir eigentlich noch gegen alles Emotionale

THOMAS: Wenn es unsere geschäftlichen Interessen in Gefahr bringt sind wir dagegen

ANNA: An erster Stelle steht das Unternehmen

THOMAS: Wir tun nichts was es gefährden könnte

ANNA: Skiurlaube sind tabu ... wir können es uns nicht leisten dass jemand von uns wegen einer Verletzung ausfällt

THOMAS: Hoffentlich sprengt Irene mich nicht

ANNA: Wie schätzt du deine Überlebenschancen ein

THOMAS: In sechs Wochen findet die nächste Vollversammlung des Vereins statt ... ich gehe davon aus dass dort darüber abgestimmt wird ob ich umgebracht werden soll ... wenn die nötige Zweidrittelmehrheit dafür zustande kommt war es das mit mir ... Alleingänge von Irene sind leider ohnehin immer möglich ... sie stimmt ihr Vorgehen manchmal nicht mit den Gremien des Vereins ab

ANNA: Wir müssen jemanden finden der deine Position im Vorstand einnehmen wird wenn du demnächst sterben solltest

THOMAS: Es tut weh wenn man daran denkt wie ersetzbar man ist

MAX: Ha ... erwischt ... du bist also auch sentimental

THOMAS: Lass uns Schnaps trinken und männlich tun

Thomas schlägt Max auf den Rücken, woraufhin dieser husten muss. Thomas nimmt seinen Flachmann und trinkt.

ANNA: Max du wirst die Geschäfte in China leiten

MAX: Ich möchte lieber hier bleiben

ANNA: Der chinesische Markt muss erobert werden

MAX: Na gut

ANNA: Wir werden unsere berufliche Identität natürlich erst finden müssen ... so ein rascher Aufstieg wie wir ihn hinlegen ist nicht leicht zu verkraften ... wir werden wie Nestle oder Gillette sein

THOMAS: Das verändert einen schon ... als Mensch ... wenn man plötzlich wie Gillette ist

MAX: Ich denke sie meint dass unser Unternehmen so sein wird ... wir werden die Vorstände eines multinationalen Konzerns ... wenn alles gut geht ... man muss immer die Möglichkeit des Scheiterns im Kopf behalten

THOMAS: Das lohnt sich nicht ... man scheitert auch wenn man nicht daran denkt

MAX: Der Erfolg wird seinen Preis haben

ANNA: Selbstverständlich ... alles hat einen Preis

MAX: Ich bin mir unsicher ob ich das überhaupt will ... reich sein ... das schafft sicher auch neue Herausforderungen ich werde nie wissen ob man mich nur wegen meines Geldes liebt

ANNA: Ja das wird in Zukunft ganz sicher dein einziges Problem sein

Stille.

MAX: Werden wir drei gleichberechtigte Partner sein oder wird es eine Hierarchie geben ... werden unsere Büros gleich groß sein oder nicht

ANNA: Ich sehe mich an der Spitze des Unternehmens

THOMAS: Das ist allerdings der Platz den ich mir auch ausgesucht habe

MAX: Da kommen Machtkämpfe auf uns zu

ANNA: Unsere Performance sollte darüber entscheiden wer das Sagen hat ... wer mehr arbeitet sollte herrschen dürfen

THOMAS: Ich werde rund um die Uhr arbeiten

ANNA: Ich auch

THOMAS: Schlaf brauche ich nicht

ANNA: Das werden wir schon sehen ... ich merke doch wie du immer wieder zur Thermoskanne hinüberschaust du würdest gerne gleich wieder einen Schluck trinken du bist schon fast abhängig

MAX: Macht unser Produkt süchtig

ANNA: Das weiß ich doch nicht

MAX: Vielleicht wollen die Menschen dann nur noch schlafen

THOMAS: Als ich zuvor den Bioingwertee getrunken habe und dann eingeschlafen bin ... das war tatsächlich ein ganz besonderer und sehr intensiver Schlaf ... eine Art Hochleistungsschlafen

ANNA: Umso besser ... wir verkaufen Schlaf von bester Qualität

MAX: Vielleicht kann man den Tee noch strecken ... also verdünnen ... ihr wisst schon ... wie bei Drogen

THOMAS: Wenn der Tee tatsächlich süchtig machen sollte könnte es sein dass er von staatlicher Seite verboten wird

MAX: Das wäre eine Katastrophe

THOMAS: Wir müssen verhindern dass die verbohrtten Bürokraten in den Ministerien und Gerichten uns einen Strich durchs ökonomische Konzept machen

ANNA: So schlimm wäre das nicht ... legal ... illegal ... wir werden Gewinn machen ... und wenn wir gutes Lobbying betreiben und zielorientierte Bestechungen vornehmen wird man uns in Ruhe arbeiten lassen ... auch Politiker schlafen gerne

THOMAS: Anna ich muss sagen deine Souveränität beeindruckt mich ... du hast jene Führungsqualitäten die man braucht um ein Unternehmen ganz nach oben zu bringen ... du solltest die Leitung übernehmen

ANNA: Sagst du das nicht nur um mich in Sicherheit zu wiegen und in Ruhe eine Intrige gegen mich vorzubereiten

THOMAS: Aber nein

ANNA: Intrigen Gier und Neid sind die wesentlichsten Bestandteile des Arbeitslebens
... merk dir das Max

Max nickt.

MAX: Anna du denkst überhaupt nicht an dich und deine körperliche und seelische
Gesundheit du denkst nur ans Geschäft

ANNA: Na und

MAX: Dir ging es doch so schlecht ... du wolltest unbedingt einschlafen ... jetzt
haben wir ein Mittel das es dir ermöglicht und du bist nur damit beschäftigt die
Firmengründung zu besprechen

ANNA: Zum derzeitigen Zeitpunkt kann ich es mir nicht erlauben zu schlafen

MAX: Sollten wir nicht einmal versuchen den Bioingwertee herzustellen um
auszuprobieren ob es uns überhaupt gelingt

ANNA: Wir arbeiten nicht selbst wir lassen arbeiten ... du musst lernen zu führen

MAX: Wie werden wir unsere Mitarbeiter behandeln ... wie Sklaven oder gut

ANNA: Von Tag zu Tag unterschiedlich ... das hängt davon ab wie wir gerade gelaunt
sind

- MAX: Vielleicht sollten wir einmal im Jahr ein großes Charityevent organisieren ... damit wir etwas zurückgeben
- THOMAS: Wem denn
- MAX: Es muss doch unser Ziel sein den Menschen zu helfen ... letztlich
- THOMAS: Ich glaube da hast du was falsch verstanden
- ANNA: Wir gründen doch keine Wohltätigkeitsorganisation
- MAX: Jede einzelne Firma jedes Produkt jeder Mitarbeiter sollte dem Ziel dienen das Leben der Menschen zu verbessern ... ein Unternehmen das ausschließlich Reibbeläge herstellt die in Hochgeschwindigkeitszügen und Flugzeugen verbaut werden hat einen klaren gesellschaftspolitischen Auftrag ... es trägt zum Bau von Transportmitteln bei ... es hilft den Menschen dabei zu reisen
- ANNA: Was sind Reibbeläge
- MAX: Reibbeläge bestimmen die Leistung in Kupplungen und Bremsen ... sie kommen in Baumaschinen Traktoren Lastkraftwagen Zügen Motorrädern Autos Flugzeugen und Windkraftanlagen zum Einsatz
- THOMAS: Sollen wir anstelle von Schlaf Reibbeläge verkaufen oder was willst du damit sagen
- MAX: Ich finde alles im Leben richtet sich nach Angebot und Nachfrage ich sehe das nicht kritisch ich sehe das voll und ganz ein ... aber es gilt auch den sozialen Aspekt in jedem unternehmerischen Handeln zu bedenken
- ANNA: Falls du wieder die Platzierung des Produkts im Luxussegment infrage stellen willst ... das steht nicht zur Debatte
- MAX: Schlaf ist keine Ware wie jede andere
- THOMAS: Ich verstehe wirklich nicht worauf du hinaus willst
- ANNA: Wir werden einmal im Jahr zu einem großen Empfang ins Rathaus einladen wo wir uns feiern lassen ... dort werden Reden gehalten werden darüber wie bedeutsam unser Unternehmen für die Wirtschaft dieses Landes ist ... zu dieser

Veranstaltung werden wir hochrangige Persönlichkeiten aus Politik Wirtschaft und Kultur einladen ... ist es das was du willst

Max schüttelt den Kopf.

MAX: Ich bin raus

ANNA: Wie meinst du das

THOMAS: Du bist ja gestört

MAX: Ich habe an die schlaflose Gesellschaft geglaubt ... aber ihr glaubt nur an euch

THOMAS: Das ist auch am allerwichtigsten ... Selbstbewusstsein ist alles ... lies irgendeinen Lebenshilferatgeber ... das steht in jedem drinnen

MAX: Ich brauche euch nicht ... ich habe ein Geheimnis das reicht mir ... und du wirst nie erfahren was mein Geheimnis ist Anna ... niemals

ANNA: Ist mir doch egal

Anna presst die Lippen zusammen. Man merkt, dass sie unbedingt wissen will, was sein Geheimnis ist.

THOMAS: Was hast du denn vor

MAX: Vielleicht schreibe ich das Buch ... über diesen russischen Autor ... wenn ich mich erinnern kann wie er heißt

Max geht weg.

THOMAS: Müssen wir uns Sorgen machen ... wegen seines Geheimnisses

ANNA: Ach ... ich nehme an er hat gar keines ... er hat wahrscheinlich die ganze Zeit nur so getan als verheimliche er mir etwas ... es gefiel ihm den Eindruck zu erwecken er sei nicht durchschaubar

THOMAS: Wir können ihm nicht trauen ... vielleicht gründet er ein Konkurrenzunternehmen weil er mit seiner Position unzufrieden war ... weil er nicht nach China geschickt werden wollte ... weil er alleine herrschen will

ANNA: Bleib ruhig ... wenn er das versuchen sollte werden wir ihn aus dem Markt drängen ... aber ich traue ihm das nicht zu ... Max hatte immer schon Überzeugungen zu denen er stand ... das hab ich früher an ihm geliebt ... glaube ich ... wenn ich mich richtig erinnere

THOMAS: Wir brauchen wirklich ein bisschen Schlaf ... wir müssen uns jetzt ja nichts mehr beweisen ... du stehst nach außen hin an der Spitze des Unternehmens ... ich akzeptiere das

ANNA: Du hast recht ... morgen können wir dann in Ruhe die Weltwirtschaft in Unordnung bringen

THOMAS: Hoffentlich wird sich der zukünftige berufliche Erfolg nicht negativ auf meinen Charakter auswirken

ANNA: Mach dir deswegen keine Sorgen

Beide setzen sich auf den Boden. Thomas nimmt die Thermoskanne und öffnet sie.

THOMAS: Jetzt haben wir uns den Schlaf aber wirklich verdient

ANNA: Da hast du recht

THOMAS: Träum was Schönes

Thomas trinkt mit geschlossenen Augen.

ANNA: Gute Nacht

Nachdem Thomas eingeschlafen ist, nimmt Anna die Thermoskanne und stellt sie vor sich hin. Sie starrt sie an, trinkt aber nicht daraus.

Dunkelheit.